



Saalhauser Bote



Dit un dat
iut unsem Duarpe

Nr. 15
Ausgabe 2/2004



© F.W. Gnifke

Eisplastik um den Brunnen vor Hotel Haus Hilmeke.

Frost und fließendes Wasser haben dem Brunnen einen bizarren Wintermantel umgelegt.

**Der SAALHAUSER BOTE
wünscht Ihnen Frohe Weihnachten
und einen guten Rutsch in ein
erfolgreiches neues Jahr 2005**

In dieser Ausgabe

Osterfeuer 2004 / Oldtimertreffen 2004	2
Aus dem Fundus von Heinrich Bruns	3
Bilder aus der guten alten Zeit	4
Unsere Plattdeutsche Ecke	5
Aus "Welters Prozessen"	6
Lauftreff Saalhausen / 58. Osterlauf	7
Bergbau um Saalhausen	8
Mien Härte	9
Dorfchronik Saalhausen	10
Der Schützenvogel, eine künstlerische Glanzleistung	14
Geschichte der Eisenbahnstrecke Altenhudem.-Wnholthausen	16
Brachter Kirche / Kriegstrauung	19
Leserbriefe / Das fiel uns auf- und ein	20
Auf der Stenn	21
Von Amerika heimgerufen	22
Ergänzung zu Rameil	24
25 Jahre Hochhaus "Auf der Helle"	25
Unsere Kleine Welt— Saalhausens vergessene Wege 3. Der Wormbacher Weg II	26
Weihnachten 1955	29
Tannenbaum, o Tannenbaum	30
Alte Flurnamen	35
Saalhauser Schützen spenden für Kinderhospiz Balthasar, Olpe	35
Grüggelmonster wieder im Dorf / Impressum	36



Das Osterfeuer 2004

fand zu Gunsten des Kunstrasenplatzes statt.

Der SAALHAUSER BOTE gratuliert nachträglich herzlich zu dem tollen Kunstrasenplatz und dem schönen Osterfeuer als gelungene Gemeinschaftsaktion.

© F.W. Gmfke



Das Oldtimertreffen 2004

gehört inzwischen zum festen Bestandteil des Saalhauser Veranstaltungskalenders.

Auch diese Bilder zum letzten Oldtimertreffen sind - wie die auf der rechten Seite - aus dem Fundus von Heinrich Bruns.



Schützen campieren im Sauerland

30. Pfingstzeltlager der Natrop-Pelkumer - Beste Stimmung

Beste Stimmung herrschte im Pfingst-Zeltlager der Sport-schützen Natrop-Pelkum im sauerländischen Saalhausen.

Die Zeltfreizeit der Natroper hat Tradition. Bereits zum 30. Mal ging's mit Sack und Pack los. 25 Jahre wurde Brochter-

beck bei Ibbenbüren bereist, seit fünf Jahren ist das charmante Dorf Saalhausen bei Lennestadt Ziel der Reise. Und das nicht ohne Grund: Der Ahsener Heinrich Bruns wohnt der Liebe wegen seit 1990 in Saalhausen („Beim Karneval mit

dem Spielmannszug Ahsen in Saalhausen bin ich hier hängen geblieben!“) und hat Werbung für „seinen“ Ort gemacht. Vor Ort hat Bruns alles Wichtige gemanagt: Die Dattelner dürfen in der Nähe des Bürgerhauses zelten. ■ 2. Lokalseite



Aus dem Fundus von Heinrich Bruns

Unser Mitarbeiter H. Bruns rührte die Werbetrommel für unseren Luftkurort

Von F.W.Gniffke

Heinrich Bruns, aus Saalhausen nicht mehr wegzudenken, ist gebürtiger Ahsener Junge. Er gab uns aus seinem Fundus die WAZ vom 02.06.04 und die Natrop / Pelkumer Fest-Zeitung des dortigen Schützenvereins. Hierin finden wir eine richtige Liebeserklärung an Saalhausen.

Auf den ganzseitigen Artikeln in großer Aufmachung lesen wir unter anderem (siehe hierzu die WAZ-Ankündigung vom 2.Juni 2004 eines Artikel auf der 2. Lokalseite) Die Bilder geben einen kleinen Eindruck über die Lagerfreuden wieder:



Bilder aus der "guten alten Zeit"



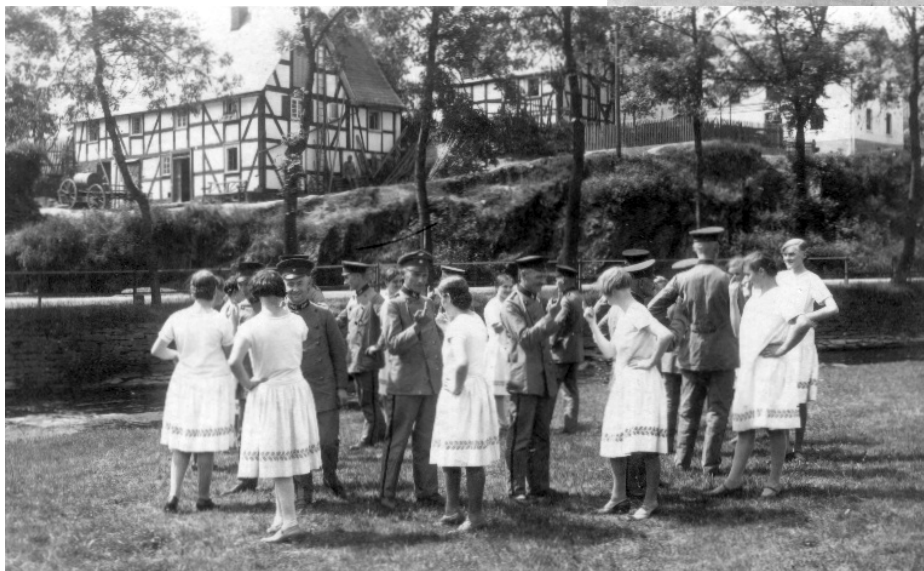
Privatpension u. Sommerfrische Klünker, Saalhausen (Sauerland)

Für die Überlassung der Bilder auf dieser Seite bedanken wir uns bei Herrn Bernhard Klünker. Weitere Fotos folgen.

← 1930er Jahre
Klünker Privatpension

Juni 1922 →

Kahnpartie auf Zimmermanns (Gerlachs) Teich. Im Hintergrund Riekes und Klünkers. 2. v. rechts: Vater von Bernhard Klünker.



← Anfang 1930er Jahre

"Folklore", vermutlich Hofstaat an der Lenne. Hintergrund Häuser Auf der Legge: Steinhanses (Wächters), Schweinsberg, Hessmann

von Benno Rameil



Unsere plattdeutsche Ecke

Unger Nowers

"Diu, dai..... hätt Kakerlacken imme Hiuse".

"Nai, dai het kenne Kakerlacken imme Hiuse, dai harren gistern darn Kammerjäger doh."

–"Doch, dai.....hätt doch Kakerlacken imme Hius, ieck häwwe se doch selwer imme Schwiärwel-doischen därt Finster rinloten"!

Wer die Wahl hat ...

Als 1911 dai Tuffeln seo wähne guett ge-roen wören, saggte unse Homma: » Ja, Vatter, niu moffe uewerliehen, soffey neo ne Muirmann van diän Riedesels iutem Biärlewesken in Logis niähmen oder söffe läiwer en Sweyn mehr hallen?«

Aus: Jupp Schöttler
"Niu Kuier Diu ... /
Vertellekes iut'm Sauerland"
(Grobbel-Verlag)

Wie grüßen sich die alten Sauerländer ?

Guott help	Gott hilf
Guttgohn	Gut gehen
Bit dai einen Dage	Bis die nächsten Tage
Sau Guott well	So Gott will

En gutt Rezäpt

Bey Riänewiär
 huapen op Sunnenglöggen,
 Bey Winterkülle
 op Froihjohr un Döggen,
 Wann't Hai verdierwet,
 an't Graumet denken,
 In duisteren Nächten
 an Sterenblenken,
 Bey Hitze un Duarst
 an en gutt Glas Water,
 An Kiärkenstille
 bey Luiegekwater.
 Wann't fruiset där et knappet,
 an ne waarmen Uawen,
 Un wann dieck wai schenget,
 weert andre dieck luawen.
 Et beste, wai sieck te schicken wäit
 Bey Winter un Sumer,
 bey kalt un häit.

Christine Koch

Deeleninschriften über dem Kuhstall

Fotomontage: H Gastreich

**WILLST DU MICH HABEN FEIN UND GLATT
GIB MIR HEU UND GRUMMET SATT**

Aus "Welters Prozessen" Bürokratendeutsch vor rund 450 Jahren

Von Alexander Rameil

Notiert von Gerhard Kleinsorge im Jahre 1556. Eine Zusammenfassende Abschrift aus noch älteren Einzelurkunden oder Akten. Thonis Welter bildete zusammen mit seinen Geschwistern Hans, Heinrich, Christian und Else die Partei der so genannten Pradienten. Heinrich Schulte und seine Frau Agatha in Stelborn, damals auch Sterbele, die Partei der Appellanten. Der folgende Text entspricht dem nebenstehenden Originaltext:

Wir Gerhardt Kleinsorge dero Rechten Lientiat des Churfürstlichen geistlichen gerichtshaeffs Arnßbergh---

Das Im Jare unsers heren als man zalte thausedt fünfhundert und fünf-

zigh am Mittwochen den einunddreissigsten Au-gusti---

Toniß Welthers Clagers gegen Henrich zu Sterbele und Agathen sein Haußfrauen belangten---

Zu deme ist auch war, das itziger Agathen seiner Haußfraven Vatter hatt nachgelassen etzliche ervinguthersaff, fünf artheren, Nemlich, zu Albaum, zu Salhauß, zu Hundes Ossen, zu Homert, zu Oberhundeme, und das itzige---

Rammel zu Salhußen sei Toniß des prediennten Bruder, der weiter gezeugh kundtnehr vür Agathen---

Was-aber der fünffte gezeugh Henrich Ramei von Salbhaußen ein Bruder Toniß Welters deß ipedienten, demnach mit lange außgunstigen---

Henrich Rameill, der fünffte zeugh ist deß pradiennten auch der appellan-tinnen Bruder, darumb <> <> et <> das ehr in dieser sachen mehr dem epadien (nächste Seite) dan den appellantes gunstigh sei, darumb das ehr auch vür sein elterlich kindtheill ererbert, ein freis erfsgut zu Salhußen, das ehr noch besitzt, und derhalb sich billichte besarget ime nachtheilich sein solte, wen Agatha sein Schwester die appellentinne in disser sachen winnehirte so ist man ime doch mit gestendigh, das ehr mit darbei gewarsen und gesehen habe, das die appellantinne abgewilligt sei, dan er est doch fünst fungularis in sio dirto, aingesehen, die anderen gezeuge gemainssam abgeleynet worden, kundt auch widderfertigh will (ende) seine erste gegebene kundschaft, ---

Wörter die mit <> gekennzeichnet sind, konnte ich nicht entziffern.

Berichte unserer Vereine:

Der Lauftreff Saalhausen nahm traditionell wieder am 58. Osterlauf in Paderborn teil

Von Wolfgang Tüllmann

12 Mitglieder vom Lauftreff Saalhausen, davon 4 Aktive sowie Betreuer und begeisterte Zuschauer befanden sich bei regnerischem und kühlem Wetter in Paderborn zum 58. Osterlauf unter der Menge der vielen Tausend am Straßenrand.

Für Paderborn ist es einmal im Jahr ein Wochenende der ganz besonderen Art. Zu Ostern, inmitten der höchsten Christlichen Feiertage, begeht das Hochstift ein weiteres, sportliches Fest. Der Paderborner Osterlauf lockt Läufer aus aller Welt in die Domstadt. Auch in diesem

Jahr putzte sich Paderborn heraus, um für einen Tag zum Mekka des Laufsports zu werden. Die 58. Auflage des ältesten Deutschen Straßenlaufs blieb in Sachen Rekorden nichts schuldig. 7.240 Aktive sind eine neue Teilnehmer-Bestmarke. Die Kenianer waren nicht zu bremsen. Dann kamen die Saalhauser Teilnehmer: beim **5 km Fit and Fun - Lauf** belegten Rita Kuhlmann in 32,03 Min. Platz 9 (W45) und Günter Reh Platz 10 (M 65) in gleicher Zeit.

Im **10 km-Lauf** gingen 2 weitere Läufer vom LT Saalhausen an den Start unter 2436 Teilnehmern. Günter Kuhlmann belegte mit 54,59 Min.

Platz 114 (M 50) und Manfred Erwes wurde mit 57,14 Min. 42. in der Altersklasse M 60. Allen Teilnehmern galten die Glückwünsche der Begleiter. Danach gab es noch den Halbmarathon mit dem Sieg eines Kenianers und zurück ging es nach Saalhausen, wo man bei guten Speisen und Getränken in der heimischen Gastronomie den schönen Tag ausklingen ließ.

Übrigens sind neue Laufteilnehmer herzlich willkommen jeden Mittwohabend beim Lauftreff auch für den nächsten Paderborner Osterlauf am 26.3.2005.

Bergbau um Saalhausen III

Von Heribert Gastreich

Bei der Recherche zu unserem Thema stießen wir auf die Chronik St. Marien, Bracht, (Bernhard Starke, aufbauend auf Groetchen, Dempewolf, Hömberg), in der umfangreich über die Gruben in der Gleie berichtet wird.

Gleichzeitig finden wir darin einen interessanten Einblick in die Arbeits- und Lebensumstände in der Zeit von 1896 bis 1916 (aus Brachter Sicht), weshalb wir hier den Gesamttext abdrucken:

Die gewerblichen Verhältnisse von Bracht sind sehr einfach zu nennen. Bewohner sind meist auf den Landbau angewiesen, wenn auch die Lage von Bracht eine sehr ungünstige ist, so weiß doch der Landmann dem Boden durch seinen Fleiß und seine Kenntnisse in Bezug auf Landwirtschaft das tägliche Brot abzurufen.

Zwar liegt ja die Landwirtschaft sehr danieder, da von Fruchtreifen noch kaum die Rede ist. Allein die Erdscholle ernährt immer noch den Mann. Die Viehzucht steht in Bracht ziemlich in Blüte. Aus dem Viehstall löst der Bauersmann noch immer ein gutes Stück Geld.

Nebst vielen Handwerkern befinden sich im Orte auch sehr viele Bergleute. Diese arbeiten in den Erzgruben bei Halberbracht und Meggen. Da dieselben nebenbei auch Ackerbau betreiben, so findet man in Bracht wirkliche Arme selten.

In den letzten Jahren haben wir auch der Obstbau-Zucht und Bienen-Zucht die nötige Aufmerksamkeit geschenkt, was in den früheren Jahren nicht der Fall gewesen ist.

Von besonderem Wohlstand kann indes keine Rede sein. Die Leute le-

ben sehr einfach und rechnen mit dem, was sie besitzen, lassen es auch an Blicken in die Zukunft nicht fehlen.

Die Anzahl der Wirtschaften in Bracht beträgt 2. Außerdem hat Bracht je ein Manufakturgeschäft, 2 Bäckereien und 2 Kolonialwarengeschäfte. Die Güter werden von der Bahn in Grevenbrück per Fuhrwerk geholt.

Eine Mühle hat Bracht nicht, was allerdings zu beklagen ist. Die Einwohner sind daher genötigt, die Mühle von Werntrop oder Oedingen in Anspruch zu nehmen.

Auch im Bergbau sind in der Umgebung von Bracht Versuche gemacht worden. Schon in früheren Zeiten hatten in der Gleie hier und da Ausgrabungen von Bleierz stattgefunden.

*Die Schulden
von Johannie haben sich
dermaßen gehäuft,
dass die ganze Grube
mit Wohnhaus und Inventar
gerichtlich
verkauft wird.*

Im letzten Jahre wurde direkt hinter der Wehrscheid der alte Stollen zeitweise wieder in Betrieb gesetzt. Es befinden sich auf dieser Grube, die den Namen Johannie trägt, ein Schacht und ein Stollen. Da die Arbeit sich nicht mehr lohnend zeigte, so wurde dieselbe eingestellt.

Im Sommer 1896 wurde nochmals die Grube von Wasser, welches zu sehr vorhanden ist, geleert. Trotzdem konnte sich die Berggesellschaft nicht dazu entschließen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Auch in der sogenannten Beismecke, östlich von Bracht, befindet sich eine Bleierz-Grube, welche von Daniel Humberg, Oedingen in kleinem Umfange betrieben wird. Es wäre für Bracht als ein Segen zu betrachten, wenn beide Gruben in flotten Betrieb gesetzt würden.

Das Jahr 1897 zeigt im gewerblichen Leben von Bracht einen merklichen Fortschritt. In der Gleie hat man die früheren Bleigruben wieder in Betrieb gesetzt und es arbeiten schon jetzt im Oktober ungefähr 100 Mann in denselben. Hauptleiter ist Herr Nathe. Die Essener Kreditbank hat namhafte Summen zur Verfügung gestellt, um endlich mal einen kräftigen Versuch zu wagen.

Im Jahre 1898 wurde auch die Grube Johannie wieder in Betrieb gesetzt. Im folgenden Jahre 1899 begann man in der Gleie ein Haus zu bauen, für den Betriebsleiter. Sodann wurde auch in diesem Jahre ein Dampfkesselein zur Förderung im Hauptschacht angelegt. Als Betriebsleiter nenne ich die Herren Obersteiger Kauert und Hommer.

Im gewerblichen Leben ist im Jahre 1901 ein gewaltiger Rückschritt zu verzeichnen. Während noch in der ersten Hälfte dieses Jahres die Gruben Johannie und Melesina florierten, haben dieselben ihren Betrieb gänzlich eingestellt. Die Schulden von Johannie haben sich dermaßen gehäuft, dass die ganze Grube mit Wohnhaus und Inventar gerichtlich verkauft wird.

Im postalischen Verkehr ist für Bracht in soweit eine Änderung getroffen, dass am 17. Mai 1909 die Posthilfsstelle in eine Agentur verwandelt ist. Herr A. Geueke ist von der Oberpostbehörde als Postagent angestellt.

Das Dorf Bracht erhielt am 1. November 1911 auch elektrisches Licht. Die Anlage außerhalb der Häuser lieferte der Mühlenbesitzer Emil Gnacke, welcher auch die Lieferung des Stromes in Händen hat. Die Kosten der Anschlüsse, deren es sofort 36 gab, mussten die Hauseigentümer bestreiten. Wie man hört, soll es im Herbst 1912 auch zu einer elektrischen Straßenbeleuchtung kommen, die einem großen Bedürfnis entspricht.

1916. Während des gegenwärtigen Krieges florieren die Schwefelkiesgruben bei Meggen und Halberbracht. Der gewonnene Schwefel wird zur Herstellung der Munition verwandt. Die Nachfrage ist so stark, dass gar nicht genug geliefert werden kann.



Erlebnisse und Begebenheiten aus 30 Jahren Landarztpraxis

Von Peter Wolf

Hier ein weiterer Ausschnitt aus dem neuen Band mit Anekdoten von Dr. Peter Wolf. Den kompletten Band können Sie über den Buchhandel erwerben.

Mien Härte...

Onkel Willem, einer der klassischen „Äomen“¹ noch, kam den Ansprüchen seiner Erben zwar nach besten Kräften entgegen, doch gab es immer noch reichlich Stoff für Differenzen. Dazu trug wohl auch seine ausgeprägte Schwerhörigkeit bei, die ihn sehr misstrauisch gegen alles und jeden machte.

Unausgegorene Seelenspannungen verlagerte er psychosomatisch in die Herzgegend, und so war der Ausruf: „Mien Härte! Iäk hiäb et all wiär säou met mien Härte!“² eine seiner beliebtesten Lebensäußerungen. Dabei schlug er sich wie ein Sauerländer Tarzan mit beiden Fäusten gegen die Brust: „Uh, uh...!“ (Ich hatte immer die Sorge, dass ich bei diesem offensichtlichen Theater dennoch eines Tages mal einen Herzinfarkt übersehen könnte.)

Als mich an einem Dezemberabend gegen elf Uhr seine Nichte anrief, sie hätte mit ihrem Mann noch gesellschaftliche Verpflichtungen, und "ob ich nicht noch mal eben nach dem Onkel Willem seinen Herzen schauen wolle..." , wusste ich, dass ich fahren musste.

Das ganze Haus war dunkel. Die Nichte schon weg, und Onkel Willem reagierte nicht auf mein Schellen: Stark, energisch, Sturm! Aber keine Reaktion. Auch nicht bei Daueralarm mit Hilfe einer neben den Klingelknopf geklemmten 20er Kanüle.

Als ich ums Haus ging, entdeckte ich einen schmalen Streifen des bläulichen Fernsehlichts in einer Jalousielücke des Wohnzimmers.

Auf mein lautes Rufen und Klopfen auch jetzt keine Reaktion.

Ich schob die Jalousie fast ganz hoch. Da sah ich Onkel Willem vorgebeugt, spreizbeinig und offensichtlich galoppierend im Fernsehsessel. Beidhändig feuerte er aus den ausgestreckten Zeigefingern. Die Bildschirm-Indianer in wilder Flucht vor Onkel Willems Wüten. Doch der

kannte kein Pardon: „Pch, -pch-pchpch!“ Gnadenlos brüllten seine Colts! - „Pch. Pch!“

Der Kopfhörer schirmte den wilden Rächer gegen jedes Außenweltgeräusch ab. Auch mein beidhändiges Winken vor der Fensterscheibe fiel in dem Actionwirbel der Mattscheibe überhaupt nicht auf. -

Da musste ich resignieren. Nach einer Viertelstunde packte ich fluchend meine an der Haustür abgestellte Tasche und stapfte wütend zurück zu meinem Geländewagen. Genau gesagt, ich wollte. Aber ich hatte kaum die Treppe erreicht, da rasselte mit ohrenbetäubendem Getöse die verklemmte Jalousie herunter. Und dieser ungewöhnliche, kombiniert optisch-akustische Starkreiz schaffte es tatsächlich, den ollen Äomen aus seiner Western-Trance zu erwecken.

Die Haustür flog auf, Onkel Willem in schlappenden Hauspantoffeln raste mir hinterher:

„Dokter“, brüllte er lauthals, "Dokter! Nit futtfäuern! Aiß Blaudruck miäten. Iäk hiäb et all wiär so met mien Härte." !!!³

¹Altdeutsch „Ohm“. Einer der unverheirateten Onkel, denen lebenslang auf dem Hof Kost und Logis garantiert waren. — Als Erblasser häufig umschwärmt.

² „Mein Herz! Ich hab es wieder so am Herzen.“

³ "Doktor! Nicht wegfahren! Erst den Blutdruck messen. Ich hab es wieder so am Herzen !!!"

Wir danken unseren Sponsoren:

Familie
Voss +



Dorfchronik Saalhausen

vom 1.10.2003 bis 30.10.2004

Von Bernd Brüggemann

02.10. Bei einer Bürgerversammlung zur Errichtung eines **Kinderspielplatzes im Baugebiet Einegge-Böddes** kann Bürgermeister Alfons Heimes nur wenige Anlieger begrüßen. Einige Anwohner erklären sich bereit, bei der Planung des Platzes mitzuwirken.

10.11. 600 Besucher kann die **Volksbank** im Kur- und Bürgerhaus begrüßen. Das Rahmenprogramm wird von Tom Astor, den Musikvereinen Saalhausen und Rinsecke/Oberhundem und der Tanzgarde des TV Langenei mitgestaltet.

15.11. Bei der Saisoneroöffnung können die **Roten Funken** ihr Programm mit Ausnahme der Veische-Garde Grevenbrück ohne auswärtige Künstler gestalten. Marion Budzinski sorgt mit ihrer Büttentrüde für Lachsalven und die Garden heizen die Stimmung in der gut besuchten Halle an.

15.11. **Einbrecher** konnten im Pfarrheim nur ein paar Getränke erbeuten.

15./16.11. Bei den **Kirchenvorstandswahlen** werden Hartmut Börger, Stefan Mönning, Michael Trilling und Albert Hanes in den neuen Kirchenvorstand gewählt.

22.11. Der **Verein Naturerlebnisbad** blickt in der Jahreshauptversammlung auf ein erfolgreiches Saison zurück. Der 1. Vorsitzende Heinz Olbrich und der Kassierer Werner Rüßmann übergeben ihre

Ämter an Hugo Rameil und Eva Kupke.

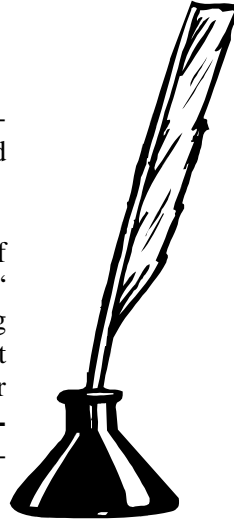
22./23.11. Auf dem „Femhof“ wird erstmalig ein sehr gut besuchter **Weihnachtsmarkt** veranstaltet.

29.11. Bei den **TT-Dorfmeisterschaften** kann erneut Markus Theile bei den Vereinsspieler gegen Michael Börger den Dorfmeistertitel erringen. In der Hobby-Klasse setzt sich der Vereinsvorsitzende Martin Rameil gegen Heinz Olbrich durch. In der Jugendklasse gewinnt wieder Manuel Schwarz.

09.12. Die Neuwahlen bei der **Jahreshauptversammlung des Männergesangsvereins** bringen keine Veränderungen. Bernd Reuter (2. Vors.), Horst Döbbener (2. Beisitzer) und Karl-Heinz Vogel (Notenwart) werden einstimmig wieder gewählt. Der Chor will im nächsten Jahr die "1. Stufe Leistungschor" in Angriff nehmen.

13.12. Bei der **Jahresdienstbesprechung der Feuerwehr** werden folgende Feuerwehrleute wiedergewählt:

Paul Börger (Zugführer), Dieter Schellmann (Löschgruppenführer), Markus Hamers (Stellvertreter des Zug – und Löschgruppenführers), Thomas Ulrich (Schriftführer), Sascha Fuhlen (Jugendfeuerwehrwart) Thorsten Püttmann (Kassierer), Volker Weilandt und Peter Würde (jeweils Geräewart).



Die Feuerwehr hat weiter beschlossen, einen Antrag auf Erweiterung des Feuerwehrgerätehauses bei der Stadt Lennestadt zu stellen.

27.12. In der voll besetzten Pfarrkirche findet das gemeinsame **Weihnachtskonzert** des Frauenchors und des Männergesangsvereins unter Leitung von Rudolf Hatzfeld statt. Das Konzert wird von dem Bläserensemble Finnentrop und Faru Ute Korreck (Panflöte) mitgestaltet. Peter Joswiack und Gerhard Böddicker treten als Solisten auf.

03.01. Seit 1964 gehen in Saalhausen Erwachsene als **Heilige Drei Könige** von Haus zu Haus. Auch in diesem Jahr erzielen die Sänger mit 5.461 € ein stolzes Ergebnis.

Die Summe geht nach Äthiopien und Rumänien und wird im übrigen für kirchliche Anliegen in Saalhausen verwandt.

03.01. Bei den Lennestädter Hallenmeisterschaften können die C- Junioren und die E-Jugend des **TSV Saalhausen** den Meistertitel erringen.

10.01. Bei der Jahreshauptversammlung des **Musikvereins** Saalhausen werden Arnold Mack als Kassierer bestätigt und Julia Börger als Schriftführerin neu gewählt.

10.01. Die Jahreshauptversammlung des **Frauenchors** verläuft wieder harmonisch. Im Mittelpunkt stehen die Wahlen, bei denen Paula Schauerte als 1. Vorsitzende sowie Mia Bauer, Rita Hein, Margit Heimes und Marianne Neuhäuser als Beisitzer

zer wieder gewählt werden.

17.01. Ein Wahlmarathon gibt es bei der **Generalversammlung des Schützenvereins**. Matthias Heimes (1. Vors.), Friedbert Hessmann (Kassierer), H. Würde (Beisitzer) und Bernward Hennes (Beisitzer) werden wieder gewählt. Klaus Gastreich scheidet als Major aus dem Amt aus und wird von der Versammlung zum Ehrenmajor ernannt. Für ihn rücken jeweils Jürgen Beckmann (Major), Werner Püttmann (Hauptmann) und Thomas Voss (1. Zugführer) im Offizierskorps auf.

31.01. Bei der Jahreshauptversammlung des **Fördervereins Saalhausen** wird Jens Hahlbrauck Nachfolger des ausscheidenden Schriftführers Michael Schütte. Im Mittelpunkt der harmonisch verlaufenden Versammlung stehen Jubilarehrungen und das Jahresprogramm.

04.02. Der Koordinierungskreis zur Bildung des **Pastoralverbundes** der Pfarreien Altenhudem, Langenei und Saalhausen trifft sich erstmalig im Jodokus-Treff.

08.02. Beim **Schlachtfest** sind die Veranstalter mit dem Besuch aufgrund der vielen auswärtigen Besucher (3 Gastvereine) zufrieden.

12.02. Bei der **Jahreshauptversammlung des Verkehrsvereins** übernimmt Andreas Voss von Josef Kuhlmann das Amt des 2. Vorsitzenden.

Ein besonderer Dank des Vereins geht an Raimund Schmidt, der viel Arbeit in die neue Präsentation über Saalhausen im Dorftext gesteckt hat.

Als neue Projekte sollen eine neue Zuwegung zum Rinsley, die Erneuerung des Naturlehrpfades sowie ein Kneipp-Pfad im Kurpark in Angriff genommen werden.

13.02. Gerhard Hyss (1. Vors.) und E. Padt (2. Vors.) werden in der **Jahreshauptversammlung des TSV** wieder gewählt. Der Versammlung

werden vom Vorstand die Pläne zum Umbau des Sportplatzes in einen Kunstrasenplatz vorgestellt.

15.02. Die **Herrensitzung des Karnevalsvereins** findet zum zehnten Mal im vollbesetzten Kur- und Bürgerhaus statt. Moderator Wolfgang Behrmann und "Funkenmariechen" Stefan Maschke werden vom Präsidenten Markus Hamers mit dem Verdienstorden der Roten Funken ausgezeichnet. Im Programm wirken u.a. 7 Tanzgarden, die Sängerin Diana sowie der Büttendredner Reiner Rüschenberg aus Finnentrop mit.

19.02. Am Nachmittag stehen bei der **Kindersitzung** der Prinz Louis I, Sohn von Matthias und Ursula Lamers, und sein Präsident Sermet Abdul im Mittelpunkt des Kinderkarnevals. Am Abend übernehmen die Frauen das Regiment und unter großem Jubel wird Eva Kuhlmann zur Prinzessin gekürt. Erstmals tritt mit Michael Schütte ein Mann in der Damensitzung in die Bütt.

22.02. Die gut besuchte **Prunksitzung** ist wieder ein Glanzstück des Saalhauser Karnevals und die anwesenden Narren werden mit wunderschönen Garde- und Showtänzen und tollen Beiträgen (Dolbergsänger, Bauchredner Addy Axton, Ordensbrüder) verwöhnt. Höhepunkt des Abends ist natürlich die Proklamation von Prinz Peter (V.) Hundt.

23.02. Beim **Rosenmontag** säumen wieder bis zum einsetzen eines Schneegestöbers wie in den vergangenen Jahren zahlreiche Zuschauer den Weg und bestaunen die einfallreichen Großwagen und die originellen Fußgruppen.

09.03. Der TSV Saalhausen will eine **Mädchenmannschaft** gründen und am ersten Training nehmen zahlreiche junge Mädchen teil.

13.03. Die Mitglieder des **Country-Clubs** bestätigen Karsten Olbrich (1. Vors.) und Lothar Köster (Kassierer) in ihren Ämtern.

17.03. Bei der gut besuchten **Jahreshauptversammlung des Vereins Heimatstube** diskutieren die Teilnehmer über Möglichkeiten zur Errichtung eines Gebäudes für die Unterbringung einer Heimatstube. Kreisheimatpflegerin Falk berichtet in einem Referat über Möglichkeiten und Grenzen der Heimarbeit und macht deutlich, dass ein weiteres "Heimatmuseum" ohne besonderen eigenständigen Schwerpunkt aus ihrer Sicht keinen Sinn macht. Die Versammlung schließt sich nach längerer Diskussion mehrheitlich dieser Auffassung an.

22.03. Die **Tischtennis-Mannschaften des Fördervereins Saalhausen** beenden die Saison und sind mit dem 6. Platz der 1. Mannschaft in der 1. Kreisklasse und dem 8. Platz der 2. Mannschaft in der 2. Kreisklasse sehr zufrieden. Markus Theile war im 1. Paarkreuz einer der erfolgreichsten Spieler der gesamten Klasse.

25.03. Bei der **Generalversammlung des Freizeitentrums Saalhausen e.V.** wird Bernd Brüggemann als Nachfolger von Heinz Olbrich zum 1. Vorsitzenden gewählt. Markus Hamers übernimmt von ihm das Amt des 2. Vorsitzenden.

27.03. Bei der Generalversammlung des **Tennisvereins Saalhausen** werden Markus Knipp (2. Vors.), Boris Vogel (Kassierer), Otto Reisinger (Platzwart) und Jens Hahlbrauck (Jugendsportwart) wieder gewählt.

26.-28.03. Der **Theaterverein** der KFD führt vor wiederum gut besuchten Haus das Theaterstück "Ein Leiche auf der Flucht" auf. Am Stück wirken 14 Darsteller mit und sie werden von über 10 Helfern (Garderobe, Maske, Technik) unterstützt.

05.04. Die **1. Mannschaft des TSV Saalhausen** absolviert ihr letztes Spiel auf dem Aschenplatz gegen BW Oedingen.

17.04. Bei der **Generalversammlung des Karnevalsvereins** wird ein neues Konzept für die Saisoneroöffnung am 11.11. beschlossen. Zukünftig soll eine Abkehr vom "klassischen" Sitzungskarneval hin zu einer Karnevalsparty erfolgen.

19.04. Die Fa. Kraft aus Fuldataal beginnt mit den Bauarbeiten für den 380.000 € teuren **Kunstrasenplatz** des TSV Saalhausen. Der TSV Saalhausen ist Bauherr der Maßnahme und hat Eigenleistungen in Höhe von 70.000 € zu erbringen.

30.04./01.05. Der TSV und der MGV veranstalten gemeinsam auf dem Waldfestplatz den **Tanz in den Mai**. Leider ist der Besuch insbesondere am 1. Mai aufgrund der einsetzenden Regenschauer nur mäßig.

16.05. Die 1. und 2. **Herrenmannschaft** beenden die Meisterschaftsaison jeweils mit einem 9. Tabellenplatz.

30.05. Der **Förderverein** hat wieder Glück mit dem Wetter und kann zahlreiche Wanderer beim Traditionellen Pfingstwandertag begrüßen. Über 3 Strecken werden die Wanderer geführt und können sich unterwegs an drei Ständen mit Speisen und Getränken erfrischen. Am Abend findet dann wieder die traditionelle Grillparty statt.

06.06. Die Veranstalter des **Oldtimertreffs** sind mit dem Verlauf sehr zufrieden. Zahlreiche Zuschauer bestaunen bei gutem Wetter die 210 Oldtimer aus allen Kategorien.

10.06. Das **Pfarrfest** im Anschluss an die Fronleichnamprozession ist wieder gut gelungen. Bei hervorragendem Wetter versammeln sich viele Saalhauser und Milchenbacher um die Kirche und feiern bis in den späten Nachmittag.

13.06. Bei der **Europawahl** gibt es auch in Saalhausen eine niedrige Wahlbeteiligung.



© F.W. Grifke

1954—2004,

Am 3. Juli 2004 war Schulfest: "50 Jahre Marienschule Saalhausen". In der Bildmitte Schulleiterin Frau Struck.

Die Parteien erzielen folgende Ergebnisse: CDU 66 %, SPD 20,6 %, FDP 2,77 %, Grüne 5,33 %, Republikaner 1 %, Andere 4,56 %.

25./26.06. Das **Waldfest** des Männergesangsvereins leidet wieder unter dem sehr schlechten Wetter.

26./27.06. Der "**MTB-NRW-Cup**" bietet wieder hervorragenden Sport. 500 Fahrer starten an beiden Tagen und auch die Saalhauser Fahrer können überzeugen.

Max Schmies und Alexander Kirsch gewinnen in der Schüler-Klasse III bzw. der Junioren-Klasse Tobias Meiworm (Herrenklasse) und Daniel Focke (Juniorenklasse) werden jeweils Vierter.

03.07. Beim **Schulfest** feiert die Grundschule ihr 50-jähriges Bestehen mit einem bunten Programm, an dem alle Schulklassen teilnehmen. In einem Klassenzimmer wird eine sehenswerte Fotosammlung mit Bildern aus 50 Jahren gezeigt.

06.07. Die **D-7er-Fußball-Junioren** des TSV Saalhausen gewinnen in Bonzel mit 6:1 das Endspiel um den

Kreispokal gegen den TV Rönkhäusen. Die Mannschaft ist zuvor bereits Meister ihrer Klasse und Kreismeister geworden. Sie hat in der Saison keinen Punkt abgegeben und fast 200 Tore geschossen.

10.07. Die ersten Spiele der **Jugendmannschaften des TSV** finden auf dem neuen Kunstrasenplatz statt. Die E-Jugend gewinnt gegen den FC Lennestadt und wird damit (inoffizieller) Meister.

11.07. Die **Herren- und die Jungsenioren-Mannschaften** beenden die Saison und können jeweils einen Mittelfeldplatz belegen.

12.07. Die **Bauarbeiten an der B 236** beginnen am heutigen Tag.

16.-18.07. Beim **Kaiserschießen** setzt sich am Freitag Günther Becker nach langem Kampf gegen zahlreiche Mitbewerber durch und nimmt seine Ehefrau Ingrid zur Kaiserin.

Bei den **Jungschützen** kann sich Florian Kremer durchsetzen und wählt Sarah Kuhlmann zu seiner Königin.

Neuer **Schützenkönig** wird Christian Vogt, der mit seiner Königin S. Menne das Schützenvolk in diesem Jahr regiert.

Eine besondere Ehrung erfährt **Ehrenmajor** Klaus („Möppel“) Gastreich, der den Orden für hervorragende Verdienste des Kreisschützenbundes erhält.

31.07. Bei der **Macht der Nacht** bieten die Feuerwehr und der Männergesangsverein den zahlreichen Besuchern wieder ein grandioses Erlebnis.

Am Nachmittag wird insbesondere den Kindern ein vielfältiges Angebot geboten.

Ab 18.30 Uhr heizt die Band Maxum dem Publikum ein.

Ab 22.30 Uhr werden gibt es wieder einen einmaligen Mix von Wasserspielen, Feuerwerk, Musik und Tanzperformance.

08.08. Beim traditionellen **Waldgottesdienst** am Hl. Born finden sich bei gutem Wetter über 200 Wanderer ein und feiern mit Pater Jahn die Messe. Die Messe und der anschließende Frühschoppen werden vom Männergesangsverein mitgestaltet.

28./29.08. Die Mountainbiker von **Shark-Attack** nehmen an der Hobby-Weltmeisterschaft in Saalbach-Hinterglemm teil und können in ihren Klassen gut mithalten.

Max und Felix Schmies erreichen in ihren Altersklassen den 40. bzw. 16. Platz. Thorsten Kathol (192.), Guido Rameil (223.) und Matthisa Kremer (72.) sind mit ihren Platzierungen sehr zufrieden.

Ein herausragendes Ergebnis fährt Alexanedr Kirsch ein, der im Cross-Country-Rennen die Bronzemedaille erringt.

28./29. 08. Bei den **Deutschen Meisterschaften im Modell-Segelfliegen** im fränkischen Flachlanden gewinnt der 14-jährige Christian Reinecke in der Modell-Segelflugklasse der Senioren (!) gegen eine 40-köpfige Konkurrenz "F3B" sensationell den (Einzel-)

Meistertitel und mit der Mannschaft des MFC Rennefeld auch den Mannschaftstitel.

03.-05.09 Aus Anlass des 10. Saalhauser **Countryfest** feiert der Country-Club sein Truckerfest über drei Tage. Der Besuch der Veranstaltung ist nicht so gut wie erhofft. Über 90 Trucks finden den Weg nach Saalhausen. Am Samstag Nachmittag sorgt Countrysänger Rick Ames für die nötige Stimmung und am Abend gestalten die hiesige Countryband Wild Bunch aus Benolpe und das bekannte Montana-Duo die große Countrynight mit.

11./12.09. Christian Reineke ist auch bei den deutschen Juniorenmeisterschaften sehr erfolgreich und erreicht im **Segelfliegen** und mit dem Elektroflugzeug jeweils den 2. Platz .

11.09. Der Trainer des **TSV Saalhausen**, Karl-Heinz Skoluda legt sein Amt nieder. Markus Theile übernimmt bis auf Weiteres das Training.

14.09. Bei einer schwach besuchten frühzeitigen Bürgerbeteiligung stellt der Kreis Olpe seine Planungen für einen **Landschaftsplan** im Bereich Saalhausen/Milchenbach. Die anwesenden Waldbauern erfahren überrascht, dass im Bereich Saalhausen die Ausweisung mehrerer Naturschutzgebiet geplant ist.

17. -19.09. Der neue **Kunstrasenplatz** des TSV Saalhausen wird mit einer dreitägigen Veranstaltung eingeweiht.

Am Freitag steht das erste Meisterschaftsspiel der erste Mannschaft des TSV Saalhausen gegen den Lokalrivalen FC Langenei-Kickenbach auf dem Programm, das mit 1.1 endet.

Am Samstag steht ein Altliga-Turnier im Mittelpunkt des Interesses und am Sonntag präsentiert sich die verschiedenen Jugendmannschaften des Vereins.

Am Sonntagmorgen segnet Pastor

Hengstebeck den Platz und danach richten der Landrat Frank Beckehoff, Bürgermeister Alfons Heimes und Stadtsportverbandsvorsitzender Franz Rotter Grußworte an die Erschienenen. Im Anschluss daran werden Andrea Schmies und Ulrike Kremer von Gauehrenoberturnwart Willi Schmidt und Dieter Braunschneider, dem Vorsitzenden des Turnbezirks Olpe, für 27 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit geehrt. Sodann zeichnet der FLVW- Kreisvorsitzende Andreas Hebbecker Helmut und Franz-Josef Blöink, Hubertus Schütte und Arndt Weber mit der silbernen Verbandsnadel aus.

25.09. Im Kurpark wird der neu errichtete Barfußgang im Bereich der Fußgängerbrücke über die Lenne vom Verkehrsverein eingeweiht.

26.09. Bei der **Kommunalwahl** wird Bürgermeister A. Heimes wieder gewählt. In Saalhausen erreicht er ein Ergebnis von 87,0 %.

Als Direktkandidaten werden Bernd Brüggemann, Paul Börger und Hugo Rameil in den Stadtrat bzw. Kreistag gewählt.

Über die Reserveliste ziehen Andreas Verbeek und Hugo Rameil auch in den Stadtrat ein.

Bei den Stadtratswahlen gab es in Saalhausen folgende Ergebnisse: CDU 72%, SPD 21,7%, Grüne 6,3%.

01.10. Mit Wirkung vom heutigen Tag ist der aus den früheren Pfarreien Saalhausen, Langenei und Altenhündem gebildete **Pastoralverbund** gegründet worden.

22.10. Beim **Herbstfest der KFD** sind die Saalhauser Frauen in der gut besuchten Halle vom Programm begeistert.

23.10. Die **Kirchen-Jugend** ist als Veranstalter der Disco Nightfeier mit dem guten Besuch sehr zufrieden und freut sich über den Erfolg der Veranstaltung.



Kaiser-, Königs- und Jungschützenvogel wieder eine künstlerische Glanzleistung von Paul Heinz Hermes

Von F.W.Gniffke

Wie die Fotos von Antonius Rameil zeigen, hat Paul Heinz Hermes auch in diesem Jahr wieder eine künstlerische Glanzleistung vollbracht. Zum diesjährigen Schützenfest arbeitet er schon zum 35. Male wochenlang an den kunstvoll gestalteten Holzvögeln. Nicht ohne Grund erhielt er bei einem Kreiswettbewerb einen beachtlichen Preis (Wir berichteten) Erstaunlich, mit wie viel Liebe,

Sorgfalt und Ideenreichtum er die Einzelheiten herausarbeitet. Nur ein Beispiel sei hervorgehoben: Bei den Kronen sägt er sich nicht Sperrholzspitzen aus, sondern er leimt fünf Lagen Furnierholz übereinander zu einem Rohr mit dem Durchmesser der Krone und aus ihm sägt er dann die Spitzen aus, die er für die Krone braucht, so dass sie auch die entsprechende Krümmung haben. Jeder Vogel ist ein Meisterwerk und eigentlich ist es zu schade, die Vögel beim Schießen um die Würde zu zerfetzen!

Beim Richtfest in der Werkstatt von Antonius Rameil und beim Anmal-

fest in der Werkstatt von Martin Börger konnten die Kunstwerke von Paul Heinz Hermes bestaunt und natürlich zünftig begossen werden. Möge der Künstler noch recht lange für Vogelnachwuchs sorgen. Der Saalhauser Bote ist stolz darauf, Paul Heinz Hermes als Mitglied im Verein Heimatstube Saalhausen zu haben und gratuliert ihm zum 35-jährigen Jubiläum!



Fotos: Antonius Rameil

Ein Blick in die Geschichte der Eisenbahnstrecke von Altenhündem nach Wenholthausen unter besonderer Berücksichtigung des Ortes Saalhausen

Von Klaus Meschede

Die Ruhr-Sieg-Strecke der „ von Altena nach Siegen wurde als Bergisch-Märkischen-Eisenbahn“ erste Eisenbahnstrecke im heimi-

Hagen - Siegen. 148. Siegen - Hagen. (Bergisch-Märkische Eisenbahn.) (Vom 15. Mai 1880.)												Anschluss - Posten. Zu 148.											
<p>Wahr, des Sommers halten die Fz. von 8 bis 8.45 ab. Zwischen Letmathe u. Iserlohn a. d. Dechenhölle. Entlastungspreis in diese beträgt 75 Pf.</p> <p>Personenabg. I. II. III. 1.-4. 1.2.3. 1.2.3. 1.-4. 1.-4. km Stationen (25 kg Gep. frei.) 1.-4. 1.-4. 1.2.3. 1.-4. 1.2.3. 1.-4.</p> <p>von Hagen ab ... 8.5 ... 10.12 ... 11.57 ... 13.42 ... 15.27 ... 17.12 ... 18.57 ... 20.42 ... 22.27 ... 24.12 ... 25.57 ... 27.42 ... 29.27 ... 31.12 ... 32.57 ... 34.42 ... 36.27 ... 38.12 ... 39.57 ... 41.42 ... 43.27 ... 45.12 ... 46.57 ... 48.42 ... 50.27 ... 52.12 ... 53.57 ... 55.42 ... 57.27 ... 59.12 ... 60.57 ... 62.42 ... 64.27 ... 66.12 ... 67.57 ... 69.42 ... 71.27 ... 73.12 ... 74.57 ... 76.42 ... 78.27 ... 80.12 ... 81.57 ... 83.42 ... 85.27 ... 87.12 ... 88.57 ... 90.42 ... 92.27 ... 94.12 ... 95.57 ... 97.42 ... 99.27 ... 101.12 ... 102.57 ... 104.42 ... 106.27 ... 108.12 ... 109.57 ... 111.42 ... 113.27 ... 115.12 ... 116.57 ... 118.42 ... 120.27 ... 122.12 ... 123.57 ... 125.42 ... 127.27 ... 129.12 ... 130.57 ... 132.42 ... 134.27 ... 136.12 ... 137.57 ... 139.42 ... 141.27 ... 143.12 ... 144.57 ... 146.42 ... 148.27 ... 150.12 ... 151.57 ... 153.42 ... 155.27 ... 157.12 ... 158.57 ... 160.42 ... 162.27 ... 164.12 ... 165.57 ... 167.42 ... 169.27 ... 171.12 ... 172.57 ... 174.42 ... 176.27 ... 178.12 ... 179.57 ... 181.42 ... 183.27 ... 185.12 ... 186.57 ... 188.42 ... 190.27 ... 192.12 ... 193.57 ... 195.42 ... 197.27 ... 199.12 ... 200.57 ... 202.42 ... 204.27 ... 206.12 ... 207.57 ... 209.42 ... 211.27 ... 213.12 ... 214.57 ... 216.42 ... 218.27 ... 220.12 ... 221.57 ... 223.42 ... 225.27 ... 227.12 ... 228.57 ... 230.42 ... 232.27 ... 234.12 ... 235.57 ... 237.42 ... 239.27 ... 241.12 ... 242.57 ... 244.42 ... 246.27 ... 248.12 ... 249.57 ... 251.42 ... 253.27 ... 255.12 ... 256.57 ... 258.42 ... 260.27 ... 262.12 ... 263.57 ... 265.42 ... 267.27 ... 269.12 ... 270.57 ... 272.42 ... 274.27 ... 276.12 ... 277.57 ... 279.42 ... 281.27 ... 283.12 ... 284.57 ... 286.42 ... 288.27 ... 290.12 ... 291.57 ... 293.42 ... 295.27 ... 297.12 ... 298.57 ... 300.42 ... 302.27 ... 304.12 ... 305.57 ... 307.42 ... 309.27 ... 311.12 ... 312.57 ... 314.42 ... 316.27 ... 318.12 ... 319.57 ... 321.42 ... 323.27 ... 325.12 ... 326.57 ... 328.42 ... 330.27 ... 332.12 ... 333.57 ... 335.42 ... 337.27 ... 339.12 ... 340.57 ... 342.42 ... 344.27 ... 346.12 ... 347.57 ... 349.42 ... 351.27 ... 353.12 ... 354.57 ... 356.42 ... 358.27 ... 360.12 ... 361.57 ... 363.42 ... 365.27 ... 367.12 ... 368.57 ... 370.42 ... 372.27 ... 374.12 ... 375.57 ... 377.42 ... 379.27 ... 381.12 ... 382.57 ... 384.42 ... 386.27 ... 388.12 ... 389.57 ... 391.42 ... 393.27 ... 395.12 ... 396.57 ... 398.42 ... 400.27 ... 402.12 ... 403.57 ... 405.42 ... 407.27 ... 409.12 ... 410.57 ... 412.42 ... 414.27 ... 416.12 ... 417.57 ... 419.42 ... 421.27 ... 423.12 ... 424.57 ... 426.42 ... 428.27 ... 430.12 ... 431.57 ... 433.42 ... 435.27 ... 437.12 ... 438.57 ... 440.42 ... 442.27 ... 444.12 ... 445.57 ... 447.42 ... 449.27 ... 451.12 ... 452.57 ... 454.42 ... 456.27 ... 458.12 ... 459.57 ... 461.42 ... 463.27 ... 465.12 ... 466.57 ... 468.42 ... 470.27 ... 472.12 ... 473.57 ... 475.42 ... 477.27 ... 479.12 ... 480.57 ... 482.42 ... 484.27 ... 486.12 ... 487.57 ... 489.42 ... 491.27 ... 493.12 ... 494.57 ... 496.42 ... 498.27 ... 500.12 ... 501.57 ... 503.42 ... 505.27 ... 507.12 ... 508.57 ... 510.42 ... 512.27 ... 514.12 ... 515.57 ... 517.42 ... 519.27 ... 521.12 ... 522.57 ... 524.42 ... 526.27 ... 528.12 ... 529.57 ... 531.42 ... 533.27 ... 535.12 ... 536.57 ... 538.42 ... 540.27 ... 542.12 ... 543.57 ... 545.42 ... 547.27 ... 549.12 ... 550.57 ... 552.42 ... 554.27 ... 556.12 ... 557.57 ... 559.42 ... 561.27 ... 563.12 ... 564.57 ... 566.42 ... 568.27 ... 570.12 ... 571.57 ... 573.42 ... 575.27 ... 577.12 ... 578.57 ... 580.42 ... 582.27 ... 584.12 ... 585.57 ... 587.42 ... 589.27 ... 591.12 ... 592.57 ... 594.42 ... 596.27 ... 598.12 ... 599.57 ... 601.42 ... 603.27 ... 605.12 ... 606.57 ... 608.42 ... 610.27 ... 612.12 ... 613.57 ... 615.42 ... 617.27 ... 619.12 ... 620.57 ... 622.42 ... 624.27 ... 626.12 ... 627.57 ... 629.42 ... 631.27 ... 633.12 ... 634.57 ... 636.42 ... 638.27 ... 640.12 ... 641.57 ... 643.42 ... 645.27 ... 647.12 ... 648.57 ... 650.42 ... 652.27 ... 654.12 ... 655.57 ... 657.42 ... 659.27 ... 661.12 ... 662.57 ... 664.42 ... 666.27 ... 668.12 ... 669.57 ... 671.42 ... 673.27 ... 675.12 ... 676.57 ... 678.42 ... 680.27 ... 682.12 ... 683.57 ... 685.42 ... 687.27 ... 689.12 ... 690.57 ... 692.42 ... 694.27 ... 696.12 ... 697.57 ... 699.42 ... 701.27 ... 703.12 ... 704.57 ... 706.42 ... 708.27 ... 710.12 ... 711.57 ... 713.42 ... 715.27 ... 717.12 ... 718.57 ... 720.42 ... 722.27 ... 724.12 ... 725.57 ... 727.42 ... 729.27 ... 731.12 ... 732.57 ... 734.42 ... 736.27 ... 738.12 ... 739.57 ... 741.42 ... 743.27 ... 745.12 ... 746.57 ... 748.42 ... 750.27 ... 752.12 ... 753.57 ... 755.42 ... 757.27 ... 759.12 ... 760.57 ... 762.42 ... 764.27 ... 766.12 ... 767.57 ... 769.42 ... 771.27 ... 773.12 ... 774.57 ... 776.42 ... 778.27 ... 780.12 ... 781.57 ... 783.42 ... 785.27 ... 787.12 ... 788.57 ... 790.42 ... 792.27 ... 794.12 ... 795.57 ... 797.42 ... 799.27 ... 801.12 ... 802.57 ... 804.42 ... 806.27 ... 808.12 ... 809.57 ... 811.42 ... 813.27 ... 815.12 ... 816.57 ... 818.42 ... 820.27 ... 822.12 ... 823.57 ... 825.42 ... 827.27 ... 829.12 ... 830.57 ... 832.42 ... 834.27 ... 836.12 ... 837.57 ... 839.42 ... 841.27 ... 843.12 ... 844.57 ... 846.42 ... 848.27 ... 850.12 ... 851.57 ... 853.42 ... 855.27 ... 857.12 ... 858.57 ... 860.42 ... 862.27 ... 864.12 ... 865.57 ... 867.42 ... 869.27 ... 871.12 ... 872.57 ... 874.42 ... 876.27 ... 878.12 ... 879.57 ... 881.42 ... 883.27 ... 885.12 ... 886.57 ... 888.42 ... 890.27 ... 892.12 ... 893.57 ... 895.42 ... 897.27 ... 899.12 ... 900.57 ... 902.42 ... 904.27 ... 906.12 ... 907.57 ... 909.42 ... 911.27 ... 913.12 ... 914.57 ... 916.42 ... 918.27 ... 920.12 ... 921.57 ... 923.42 ... 925.27 ... 927.12 ... 928.57 ... 930.42 ... 932.27 ... 934.12 ... 935.57 ... 937.42 ... 939.27 ... 941.12 ... 942.57 ... 944.42 ... 946.27 ... 948.12 ... 949.57 ... 951.42 ... 953.27 ... 955.12 ... 956.57 ... 958.42 ... 960.27 ... 962.12 ... 963.57 ... 965.42 ... 967.27 ... 969.12 ... 970.57 ... 972.42 ... 974.27 ... 976.12 ... 977.57 ... 979.42 ... 981.27 ... 983.12 ... 984.57 ... 986.42 ... 988.27 ... 990.12 ... 991.57 ... 993.42 ... 995.27 ... 997.12 ... 998.57 ... 1000.42</p>												<p>km Hinfahrt. Stationen. Rückfahrt. km Hinfahrt. Stationen. Rückfahrt.</p> <p>14 Altena, Bf. - Altena, Stadt - Lüdenscheid. Hinf. Ab 9:25, 2. 0, 11. 2 in 2 St. 53 M. 2 St. Rückf. Ab 11:45, *9:20, 9. 2 in 1 St. 35 M. * berührt Altena Stadt nicht.</p> <p>17 ... 9. 5 Ab Werdohl ... An 8:35 ... 11. 3 An Lüdenscheid ... Ab 6:55 ... 9. 50 Ab Werdohl ... An 6:32 ... 12. 10 An Balve ... Ab 4:25 ... 12. 15 9. 15 Ab Werdohl ... An 8:35 1. 10 Hinf. Ab 8:25 9. 10 11. 35 12. 55 6. 32 8. 32 Rückf. Ab 8:25 9. 10 11. 35 12. 55 6. 32 8. 32 * Bf. nicht im Wechselb. Entf. s. Fahrplan.</p> <p>* Plettenberg, Bf. - Eiringhausen (Plettenberg 2.) - Plettenberg, Sdt. in 15 Min. Hinf. Ab 8:50 9. 40 12. 5 1. 25 7. 3 9. 2 Rückf. Ab 8:25 9. 10 11. 35 12. 55 6. 32 8. 32</p> <p>2 ... 1. 15 Ab Plettenberg ... An 8:40 ... 1. 35 Eiringhausen ... An 8:25 ... 3. 20 An Allendorf ... Ab 6:55 ... 1. 15 Ab Plettenberg ... An 8:40 ... 1. 35 Eiringhausen ... An 8:25 ... 3. 20 An Allendorf ... Ab 6:55 ... 12. 45 4. 10 Ab Plettenberg ... An 6:10 ... 6. 10 12. 5 11. 35 12. 55 6. 32 8. 32 Rückf. Ab 8:25 9. 10 11. 35 12. 55 6. 32 8. 32</p> <p>12 ... 9. 45 Ab Plettenberg ... An 8:00 ... 11. 15 An Hirschfeld ... Ab 6:45 ... Personeng. 10 Pf. pro km. ... 2. 20 Ab Attendorf ... An 9:50 ... 5. 20 An Melnerzhagen ... Ab 7:00 ... 1. 0 Ab Melnerzhagen ... An 7:45 ... 1. 45 An Kierspe ... Ab 7:00 ... 5. 20 Ab Siegen ... An 8:45 ... 7. 15 10. 25 An Bilstein ... Ab 7:10 5. 25</p>											
<p>Hagen - Gevelsberg - Haufe. 148a. Gevelsberg - Haufe - Hagen. (Bergisch-Märkische Eisenbahn.) (Vom 15. Mai 1880.)</p> <p>Personenabg. I. II. III. 1.2.3. 1.2.3. 1.2.3. 1.2.3. 1.2.3. 1.2.3. 1.2.3. 1.2.3. km Stationen (25 kg Gep. frei.) 1.2.3. 1.2.3. 1.2.3. 1.2.3. 1.2.3. 1.2.3.</p> <p>von Hagen ab ... 8.5 ... 10.12 ... 11.57 ... 13.42 ... 15.27 ... 17.12 ... 18.57 ... 20.42 ... 22.27 ... 24.12 ... 25.57 ... 27.42 ... 29.27 ... 31.12 ... 32.57 ... 34.42 ... 36.27 ... 38.12 ... 39.57 ... 41.42 ... 43.27 ... 45.12 ... 46.57 ... 48.42 ... 50.27 ... 52.12 ... 53.57 ... 55.42 ... 57.27 ... 59.12 ... 60.57 ... 62.42 ... 64.27 ... 66.12 ... 67.57 ... 69.42 ... 71.27 ... 73.12 ... 74.57 ... 76.42 ... 78.27 ... 80.12 ... 81.57 ... 83.42 ... 85.27 ... 87.12 ... 88.57 ... 90.42 ... 92.27 ... 94.12 ... 95.57 ... 97.42 ... 99.27 ... 101.12 ... 102.57 ... 104.42 ... 106.27 ... 108.12 ... 109.57 ... 111.42 ... 113.27 ... 115.12 ... 116.57 ... 118.42 ... 120.27 ... 122.12 ... 123.57 ... 125.42 ... 127.27 ... 129.12 ... 130.57 ... 132.42 ... 134.27 ... 136.12 ... 137.57 ... 139.42 ... 141.27 ... 143.12 ... 144.57 ... 146.42 ... 148.27 ... 150.12 ... 151.57 ... 153.42 ... 155.27 ... 157.12 ... 158.57 ... 160.42 ... 162.27 ... 164.12 ... 165.57 ... 167.42 ... 169.27 ... 171.12 ... 172.57 ... 174.42 ... 176.27 ... 178.12 ... 179.57 ... 181.42 ... 183.27 ... 185.12 ... 186.57 ... 188.42 ... 190.27 ... 192.12 ... 193.57 ... 195.42 ... 197.27 ... 199.12 ... 200.57 ... 202.42 ... 204.27 ... 206.12 ... 207.57 ... 209.42 ... 211.27 ... 213.12 ... 214.57 ... 216.42 ... 218.27 ... 220.12 ... 221.57 ... 223.42 ... 225.27 ... 227.12 ... 228.57 ... 230.42 ... 232.27 ... 234.12 ... 235.57 ... 237.42 ... 239.27 ... 241.12 ... 242.57 ... 244.42 ... 246.27 ... 248.12 ... 249.57 ... 251.42 ... 253.27 ... 255.12 ... 256.57 ... 258.42 ... 260.27 ... 262.12 ... 263.57 ... 265.42 ... 267.27 ... 269.12 ... 270.57 ... 272.42 ... 274.27 ... 276.12 ... 277.57 ... 279.42 ... 281.27 ... 283.12 ... 284.57 ... 286.42 ... 288.27 ... 290.12 ... 291.57 ... 293.42 ... 295.27 ... 297.12 ... 298.57 ... 300.42 ... 302.27 ... 304.12 ... 305.57 ... 307.42 ... 309.27 ... 311.12 ... 312.57 ... 314.42 ... 316.27 ... 318.12 ... 319.57 ... 321.42 ... 323.27 ... 325.12 ... 326.57 ... 328.42 ... 330.27 ... 332.12 ... 333.57 ... 335.42 ... 337.27 ... 339.12 ... 340.57 ... 342.42 ... 344.27 ... 346.12 ... 347.57 ... 349.42 ... 351.27 ... 353.12 ... 354.57 ... 356.42 ... 358.27 ... 360.12 ... 361.57 ... 363.42 ... 365.27 ... 367.12 ... 368.57 ... 370.42 ... 372.27 ... 374.12 ... 375.57 ... 377.42 ... 379.27 ... 381.12 ... 382.57 ... 384.42 ... 386.27 ... 388.12 ... 389.57 ... 391.42 ... 393.27 ... 395.12 ... 396.57 ... 398.42 ... 400.27 ... 402.12 ... 403.57 ... 405.42 ... 407.27 ... 409.12 ... 410.57 ... 412.42 ... 414.27 ... 416.12 ... 417.57 ... 419.42 ... 421.27 ... 423.12 ... 424.57 ... 426.42 ... 428.27 ... 430.12 ... 431.57 ... 433.42 ... 435.27 ... 437.12 ... 438.57 ... 440.42 ... 442.27 ... 444.12 ... 445.57 ... 447.42 ... 449.27 ... 451.12 ... 452.57 ... 454.42 ... 456.27 ... 458.12 ... 459.57 ... 461.42 ... 463.27 ... 465.12 ... 466.57 ... 468.42 ... 470.27 ... 472.12 ... 473.57 ... 475.42 ... 477.27 ... 479.12 ... 480.57 ... 482.42 ... 484.27 ... 486.12 ... 487.57 ... 489.42 ... 491.27 ... 493.12 ... 494.57 ... 496.42 ... 498.27 ... 500.12 ... 501.57 ... 503.42 ... 505.27 ... 507.12 ... 508.57 ... 510.42 ... 512.27 ... 514.12 ... 515.57 ... 517.42 ... 519.27 ... 521.12 ... 522.57 ... 524.42 ... 526.27 ... 528.12 ... 529.57 ... 531.42 ... 533.27 ... 535.12 ... 536.57 ... 538.42 ... 540.27 ... 542.12 ... 543.57 ... 545.42 ... 547.27 ... 549.12 ... 550.57 ... 552.42 ... 554.27 ... 556.12 ... 557.57 ... 559.42 ... 561.27 ... 563.12 ... 564.57 ... 566.42 ... 568.27 ... 570.12 ... 571.57 ... 573.42 ... 575.27 ... 577.12 ... 578.57 ... 580.42 ... 582.27 ... 584.12 ... 585.57 ... 587.42 ... 589.27 ... 591.12 ... 592.57 ... 594.42 ... 596.27 ... 598.12 ... 599.57 ... 601.42 ... 603.27 ... 605.12 ... 606.57 ... 608.42 ... 610.27 ... 612.12 ... 613.57 ... 615.42 ... 617.27 ... 619.12 ... 620.57 ... 622.42 ... 624.27 ... 626.12 ... 627.57 ... 629.42 ... 631.27 ... 633.12 ... 634.57 ... 636.42 ... 638.27 ... 640.12 ... 641.57 ... 643.42 ... 645.27 ... 647.12 ... 648.57 ... 650.42 ... 652.27 ... 654.12 ... 655.57 ... 657.42 ... 659.27 ... 661.12 ... 662.57 ... 664.42 ... 666.27 ... 668.12 ... 669.57 ... 671.42 ... 673.27 ... 675.12 ... 676.57 ... 678.42 ... 680.27 ... 682.12 ... 683.57 ... 685.42 ... 687.27 ... 689.12 ... 690.57 ... 692.42 ... 694.27 ... 696.12 ... 697.57 ... 699.42 ... 701.27 ... 703.12 ... 704.57 ... 706.42 ... 708.27 ... 710.12 ... 711.57 ... 713.42 ... 715.27 ... 717.12 ... 718.57 ... 720.42 ... 722.27 ... 724.12 ... 725.57 ... 727.42 ... 729.27 ... 731.12 ... 732.57 ... 734.42 ... 736.27 ... 738.12 ... 739.57 ... 741.42 ... 743.27 ... 745.12 ... 746.57 ... 748.42 ... 750.27 ... 752.12 ... 753.57 ... 755.42 ... 757.27 ... 759.12 ... 760.57 ... 762.42 ... 764.27 ... 766.12 ... 767.57 ... 769.42 ... 771.27 ... 773.12 ... 774.57 ... 776.42 ... 778.27 ... 780.12 ... 781.57 ... 783.42 ... 785.27 ... 787.12 ... 788.57 ... 790.42 ... 792.27 ... 794.12 ... 795.57 ... 797.42 ... 799.27 ... 801.12 ... 802.57 ... 804.42 ... 806.27 ... 808.12 ... 809.57 ... 811.42 ... 813.27 ... 815.12 ... 816.57 ... 818.42 ... 820.27 ... 822.12 ... 823.57 ... 825.42 ... 827.27 ... 829.12 ... 830.57 ... 832.42 ... 834.27 ... 836.12 ... 837.57 ... 839.42 ... 841.27 ... 843.12 ... 844.57 ... 846.42 ... 848.27 ... 850.12 ... 851.57 ... 853.42 ... 855.27 ... 857.12 ... 858.57 ... 860.42 ... 862.27 ... 864.12 ... 865.57 ... 867.42 ... 869.27 ... 871.12 ... 872.57 ... 874.42 ... 876.27 ... 878.12 ... 879.57 ... 881.42 ... 883.27 ... 885.12 ... 886.57 ... 888.42 ... 890.27 ... 892.12 ... 893.57 ... 895.42 ... 897.27 ... 899.12 ... 900.57 ... 902.42 ... 904.27 ... 906.12 ... 907.57 ... 909.42 ... 911.27 ... 913.12 ... 914.57 ... 916.42 ... 918.27 ... 920.12 ... 921.57 ... 923.42 ... 925.27 ... 927.12 ... 928.57 ... 930.42 ... 932.27 ... 934.12 ... 935.57 ... 937.42 ... 939.27 ... 941.12 ... 942.57 ... 944.42 ... 946.27 ... 948.12 ... 949.57 ... 951.42 ... 953.27 ... 955.12 ... 956.57 ... 958.42 ... 960.27 ... 962.12 ... 963.57 ... 965.42 ... 967.27 ... 969.12 ... 970.57 ... 972.42 ... 974.27 ... 976.12 ... 977.57 ... 979.42 ... 981.27 ... 983.12 ... 984.57 ... 986.42 ... 988.27 ... 990.12 ... 991.57 ... 993.42 ... 995.27 ... 997.12 ... 998.57 ... 1000.42</p>																							

Personenbeförderung im Jahre 1880 (Postkutsche)

Werk, Besitzer	Betriebsvorrichtung	Jahresproduktion	Geldwert in Mark	Arbeiter (männlich / weiblich)
Grube Abcoude	Bleigrube	200.000 kg Bleierz	36.000	20 / -
Holzschneidemühle, F.J. Müller	Sägemühle	20.000 geschnittene Hölzer und Bretter	15.000	5 / -
Strumpfstrickerei, A. Hermes	Handbetrieb auf Strickmaschinen	10.000 Strümpfe	50.000	45 / -
Gerberei, Albert Gerlach	Lohngerberei	20.000 kg Leder	60.000	4 / -
Fruchtmahlmühle, F.A. Stracke	Fruchtmahlmühle	150.000 kg Frucht	33.000	2 / -
Eisenhammer Störmecke, H. Meinhard	Stabeisenhammer	120.000 kg Stabeisen	24.000	4 / -

schen Raum am 6. August 1861 eröffnet. Für die anliegenden Gemeinden insbesondere im Raum Siegen (Erzbergbau, Stahl- und Hüttenindustrie) erfüllten sich durch diese Verbindung zum rheinisch-westfälischen Industriegebiet jahrelang gehegte Wünsche, denn der weitere wirtschaftliche Aufschwung ließ jetzt aufgrund der nun vorhandenen kostengünstigen Transportmöglichkeiten nicht lange auf sich warten.

Schmallenberg mit seinen textilverarbeitenden Fabriken war zu diesem Zeitpunkt das „industrielle Zentrum“ des oberen Lennetales, soweit man bei den doch relativ kleinen Produktionszahlen hiervon sprechen kann. Eine Übersicht zur gewerbsmäßigen Fabrikation in Saalhausen (einschließlich Störmecke) im Jahre 1883 gibt diese Tabelle. (Quelle: Stadtarchiv Schmallenberg D 1535).

Auch der Personentransport nahm in einen erheblichen Umfang zu. Die von Altenhündem ausgehenden Täler der Hundem und Lenne verharrten dagegen im wirtschaftlichen und transportmäßigen Abseits. Pferdefuhrwerke und Postkutschen blieben die schnellsten Transportmöglichkeiten auch im oberen Lennetal und damit ebenfalls in Saalhausen und Umgebung.

Die Eröffnung der Ruhr-Sieg-Strecke ließ daher neue Baupläne auch für die Seitentäler zu dieser Bahnstrecke entstehen. Gefördert wurden diese Ideen noch durch die Betriebsaufnahme auf der Oberen Ruhrthalbahn von Schwerte nach Scherfede über Meschede/Bestwig in den Jahren 1870 bis 1873 mit dem gleichzeitig aufkommenden Wunsch, diese beiden Strecken mit Nebenlinien zu verbinden. Die Verkehrsbedürfnisse der Bevölkerung wurden allerdings 1880 nur durch die Kurse

gründet und lösten sich nach kurzer Zeit wieder auf. Utopische Vorstellungen von deutschlandquerenden Ost-West-Strecken waren damals wirtschaftlich absolut unrealistisch. Nach heftigen Diskussionen vor Ort und im preußischen Abgeordnetenhaus wurde die Eisenbahnstrecke von Altenhündem nach Schmallenberg schließlich am 9. Februar 1883 genehmigt; das entsprechende Gesetz hierzu datiert vom 21. Mai 1883. Vorgesehen war der Weiterbau nach Fredeburg und von dort über Ramsbeck nach Bestwig. Es sollte aber anders kommen.

Zunächst waren allerdings nur die Vermessungsarbeiten budgetiert. Erst Anfang 1885 begannen die Bauarbeiten. Fast auf der gesamten Strecke folgte die Bahnlinie aus Kostengründen der Provinzialstraße. Nur in Saalhausen und von Fleckenberg nach Schmallenberg wurde ein unabhängiger Bahnkörper gewählt. Diese

zum Friedhof wurde aus kommunalpolitischen Gründen anscheinend nicht weiter verfolgt. Gegenteilige Aussagen in der Saalhauser Ortschronik von 1981 stimmen wahrscheinlich nicht mit der Realität überein. Oder hat einer der Leser hierzu andere und weitergehende Informationen?

Der Güterverkehr wurde zwischen Altenhündem und Langenei am 3. Mai 1886 eröffnet, Saalhausen konnte ab dem **1. November 1886** in den Güterversand einbezogen werden. Am 1. Mai 1887 fuhr dann endlich der Eröffnungszug des Personenverkehrs von Altenhündem nach Schmallenberg. Der erste Fahrplan sah täglich drei Züge in beide Richtungen vor. Die Fahrzeit für die 18 km lange Strecke betrug einschließlich der Haltezeiten 1 Stunde und 19 Minuten.

Gleichzeitig wurde bereits an der Fortsetzung von Schmallenberg nach Fredeburg gearbeitet. Hierzu erging

216 d Altenhündem - Fredeburg - Wenholthausen - Meschede

										ab Siegen 217		an w6.16		7.37		8.57		11.10/13.36		16.21/18.53		23.17		0.10										
										ab Hagen Hbt 217		an		7.55		9.22		12.07/12.22		15.05		17.41/19.25												
w1361	1363	1373	S1377	1385	1367	1369	1381	1379	1371	Zug Nr	RBD	Zug Nr	w1362	S1362	w1380	1400	1364	1372	1366	1368	1378	1374	1370											
2.3.	2.3.	2.3.	3.	2.3.	2.3.	2.3.	2.3.	2.3.	2.3.	Klasse	Wuppertal	Klasse	2.3.	2.3.	2.3.	2.3.	2.3.	2.3.	2.3.	2.3.	2.3.	2.3.	2.3.	2.3.	2.3.	2.3.	2.3.							
7.16	8.54	13.10	15.25	18.03	19.28	23.32	0.0	ab Altenhündem 216e										5.08	6.01	7.52	10.20	12.52	14.59	17.35	21.20	23.14								
7.22	9.00	13.16	15.31	18.09	19.34	23.38	2.8	Kickenbach										5.03	5.55	7.46	10.15	12.46	14.53	17.29	21.15	23.09								
7.25	9.04	13.19	15.34	18.12	19.36	23.40	3.9	Langenei										5.00	5.52	7.43	10.12	12.43	14.50	17.26	21.12	23.06								
7.29	9.08	13.24	15.39	18.17	19.41	23.45	6.1	Gleierbrück										4.55	5.48	7.38	10.07	12.38	14.45	17.22	21.08	23.01								
7.35	9.13	13.29	15.44	18.22	19.45	23.50	8.4	Saalhausen										4.51	5.43	7.34	10.02	12.34	14.41	17.17	21.03	22.57								
7.41	9.20	13.36	15.51	18.29	19.52	23.56	12.3	Lenne (Kr Olpe)										4.44	5.36	7.24	9.54	12.27	14.34	17.09	20.56	22.50								
7.47	9.25	13.42	15.57	18.34	19.58	0.04	15.2	Fleckenberg										4.39	5.31	7.19	9.49	12.22	14.28	17.03	20.51	22.45								
7.57	9.31	13.50	16.23	18.44	20.03	0.10	18.3	Schmallenberg										4.34	5.26	7.12	9.43	12.17	14.23	16.57	20.46	22.40								
8.03	9.37	S11.10	13.55	16.27	18.49	20.07	0.14	20.8	Gleidorf										4.29	5.21	7.06	9.38	12.11	14.17	16.49	20.41	22.35							
8.08	9.41	S11.15	14.00	16.32	18.54	20.11	0.18	23.7	Fredeburg										4.25	5.17	7.01	9.32	12.07	14.12	16.43	20.37	22.30							
8.22			14.05	16.38	18.56	20.51		23.7	an										6.54		9.08	14.04	16.27	20.32	22.29									
8.30			14.12	16.46	19.04	20.58		29.0	Heiminghausen										6.47		9.00	13.57	16.20	20.25	22.21									
8.36			14.17	16.51	19.09	21.03		31.9	Dorlar (Kr Meschede)										6.40		8.55	13.52	16.14	20.20	22.16									
8.40			14.21	16.56	19.14	21.08		34.2	Frielinghausen										6.35		8.50	13.47	16.09	20.16	22.12									
8.46			14.24	17.00	19.19	21.12		36.3	Bremke										6.31		8.47	13.43	16.05	20.13	22.08									
8.50			14.29	17.04	19.23	21.17		38.8	Wenne										6.27		8.42	13.38	15.59	20.08	22.03									
8.55			14.32	17.08	19.27	21.20		41.1	an										6.23		8.37	13.34	15.55	20.04	21.59									
7.14	8.55		14.36	17.10	19.29	21.26	22.20	41.1	Wenholthausen										6.04	8.22	8.35	13.33	15.53	20.04	21.58									
7.22	9.03		14.44	17.18	19.38	21.35	22.28	46.9	ab Berge (Kr Meschede)										5.56	8.15	8.27	13.24	15.44	19.56	21.50									
7.27	9.08		14.49	17.23	19.43	21.40	22.33	50.7	an Wenne 17 1/2										5.51	8.09	8.21	13.19	15.39	19.51	21.45									
			607		633				Zug-Nr																									
			2.3.		2.3.				Klasse																									
7.29	9.10		15.29	17.25	19.47	21.48	22.34	50.7	an Wennemen										5.49	8.08	8.20	13.13	15.34	19.49	21.41									
7.35	9.16		15.37	17.32	19.55	21.54	22.41	57.3	ab Meschede										5.42	8.01	8.13	13.07	15.28	19.43	21.34									

Oben: Fahrplanperiode Sommer 1939, Sammlung Klaus Meschede

der Postkutsche nach Schmallenberg (2 Kurse) und Fredeburg (1 Kurs) abgedeckt (siehe Abbildung 1).

Saalhausen hatte zum damaligen Zeitpunkt 872 Einwohner, die in statistisch erfassten 125 Häusern lebten.

Mehrere Komitees zur Unterstützung der Eisenbahnbaupläne wurden ge-

Seitenlage zur Straße sollte der Strecke dann in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts den Todesstoß geben, denn die Begehrlichkeiten zur Straßenverbreiterung waren schon früh vorhanden und was bot sich besseres an, als die angeblich unrentable Eisenbahn stillzulegen. In Saalhausen wurde der Bahnhof oberhalb und damit abseits des Ortes in Richtung Schmallenberg angelegt. Die ursprüngliche Planung eines Haltepunktes in ortsnaher Lage hinter „Trillings Hof“ am heutigen Weg



Saalhausen im Jahre 1935

1885 der Beschluss des preußischen Abgeordnetenhauses. Neben allgemeinen strukturpolitischen Gründen spielte hier auch der dortige Schieferbergbau aus wirtschaftlichen Er-

wägungen heraus eine entscheidende Rolle. Die Eröffnung fand am 15. November 1889 statt. Der damalige Fredeburger Bahnhof befand sich wegen des geplanten Weiterbaus nach Ramsbeck und Bestwig im heutigen Ortszentrum (Straßenname: „Alter Bahnhof“). Angeschlossen war dem Bahnhof ein Betriebswerk für die Instandhaltung und nächtliche Abstellung der eingesetzten Dampflokomotiven.

Die neu eröffnete Bahn wurde von der heimischen Bevölkerung gut angenommen. Ab 1891 legte die Verwaltung deshalb auch ein viertes Zugpaar ein. Auch der Güterverkehr entwickelte sich äußerst positiv. Bereits 1897 erweiterte man den Fahrplan auf 5 tägliche Zugpaare. Am 1. Juni 1913 wurde schließlich der Haltepunkt Gleierbrück eröffnet, der sich direkt gegenüber der ehemaligen Gastwirtschaft Föhres befand. Auch der Güterzug legte dort einen Halt ein, um die Produkte der örtlichen Holzverarbeitenden Industrie zu verladen (Bürstenhölzer).

Am nördlichen Endpunkt in Frede-

burg sowie in den angrenzenden Ortschaften und Gemeinden begann alsbald nach der Eröffnung die Diskussion um Weiterführung der Strecke. Wie schon erwähnt war ursprünglich geplant, die Fortsetzung in Richtung „Obere Ruhrtalbahn“ über Ramsbeck nach Bestwig zu suchen. Doch viele Denkschriften, Gutachten und Untersuchungen wurden eingereicht, um diese ursprünglichen Entwürfe aufzuweichen. Auch tauchte nun das neue Projekt einer Bahn von Finnentrop zur „Oberen Ruhrtalbahn“ in der Diskussion auf. Im Endergebnis wurden beide zu bauenden Linien in der Streckenführung miteinander verknüpft: Finnentrop – Eslohe – Wenholthausen – Wennemen – Meschede und Fredeburg – Wenholthausen. Letztere Verbindung war leider mit dem „alten“ Bahnhof in Fredeburg nicht zu realisieren. So wurden dann die neuen Gleise schon zwischen Gleidorf und Fredeburg aus der alten Strecke ausgefädelt und über einen in der Lage veränderten Bahnhof Fredeburg weitergeführt. Die Eröffnung fand am

30. September 1911 statt. Fin-

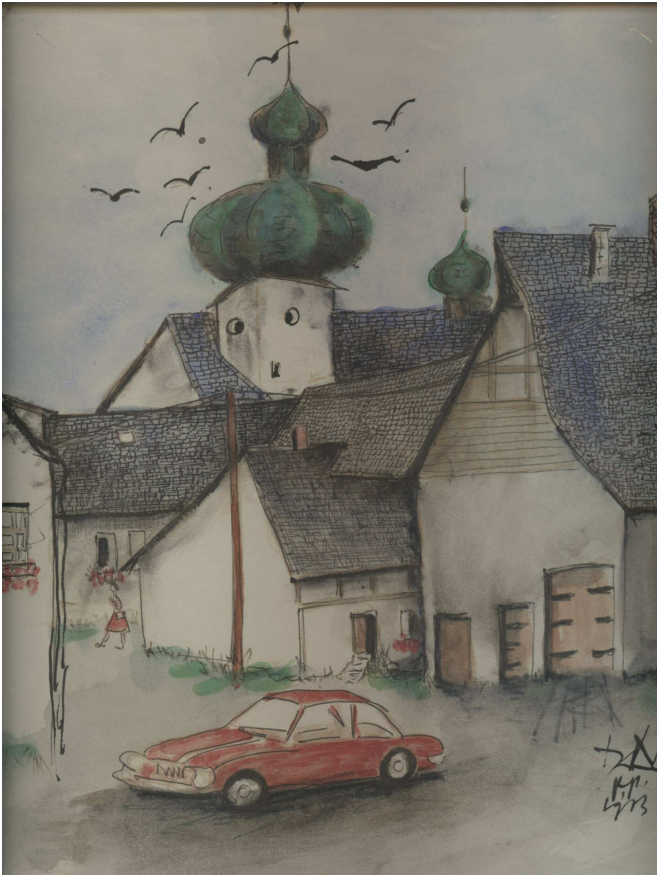
nentrop – Wennemen war bereits am 16. Januar 1911 in Betrieb gegangen. Die Nebenbahnen im Dreieck Altenhundem/Finnentrop/Wenholthausen konnten nun dem Wohl der Bevölkerung dienen. Ramsbeck erhielt übrigens, wenn auch verspätet, im Jahre 1897 ebenfalls noch den Anschluss zum Bahnhof Bestwig in Form einer Schmalspurbahn (750 mm), allerdings nur für den Güterverkehr zu den dortigen Gruben (Eisenbahn stillgelegt 1952).

So gingen dann die nächsten drei Jahrzehnte des letzten Jahrhunderts fast unbemerkt über unsere Strecke und den Ort Saalhausen hinweg. Die Eisenbahn trug u.a. auch dazu bei, dass sich die Orte des oberen Lennetales auch in touristischer Sicht ("Sommerfrische", Wintersport) weiter entwickelten, was bei dieser herrlichen Landschaft kein Wunder war (Abbildung 2). Im Sommerfahrplan 1939 verbanden so werktags 8 Zugpaare den idyllisch gelegenen Bahnhof von Saalhausen mit der „großen weiten Welt“ (Abbildung 3).

(Wird fortgesetzt)



Klaus Meschede sandte uns dieses **historische Foto des Bahnhofs Saalhausen von 1921** (Foto: Sammlung Bender / Altenhundem). An dieser Stelle unser erneuter Appell an unsere Leserinnen und Leser: stellen Sie Ihre Bilder von der Bahn der Redaktion zur Verfügung. Der SAALHAUSER BOTE übernimmt die Aufnahmen ins Archiv. Wir lesen Ihr Foto digital ein, d.h., Sie bekommen Ihr Foto selbstverständlich umgehend zurück.



Links: Dies Bild von **Hannes Tuch** schenkte uns **Frau Helga Rameil** für unser Archiv.

Wir haben in der Letzten Ausgabe vermutet, es sei die St. Walburga - Kirche in Meschede. **Frau Rameil** half uns weiter: Es ist die **Brachter Kirche St. Marien**. Zu dem



roten VW im Vordergrund sagte er immer: "Mein "Porsche".

Links: "**Kriegstraung**". Wer kennt dieses Brautpaar ?

Das Foto stellte uns ein Fahrer der Fa. Getränke-Mertens, Schmallenberg zur Verfügung

Ihre

Lenne - apotheke

hilft nicht nur Ihnen, sie sponsert auch diesen **Saalhauser Boten**.



Leserbriefe

SAALHAUSER BOTE 01/2004 Leserbriefe, Seite 6

Die erste in dieser Rubrik abgedruckte Leserzuschrift erhielten wir von Herrn Peter Tröster, Kirchhundem-Erlhof. Der Druckteufel hatte von seinem Namen nur ein "c" übriggelassen. Wir bitten um Nachsicht.

Herr Reinhold Döbbener hat uns "Eine Heimatkunde für den Kreis Olpe" übergeben, in der u.a. der Text "De Mälofelsen bey Saalhusen" zu finden ist (vgl. SAALHAUSER BOTE 1/2001, S.12).

Die Schrift enthält interessante Gedichte und Texte, die wir von Zeit zu Zeit veröffentlichen werden.



Eigene Homepage der Heimatstube Saalhausen e.V.

Wir haben eine eigen Homepage!
"www.Saalhauser-Bote.de"

Zurzeit befinden wir uns in der Aufbauphase. Gerne nehmen wir Ihre Anregungen entgegen.

Die bisher genutzte Homepage www.Saalhausen.de erhält einen Link auf die neue Homepage des Heimatvereins.

Herrn Rainer Lehrig danken wir für viele Stunden Zeitaufwand für Programmierung und Layout.

Das fiel uns auf / und ein ...

Der SAALHAUSER BOTE besuchte den seit langen Jahren bettlägerigen Kranken Alfons Schmies. Er gab uns aus seinem reichen Dia-Fundus Bilder von Josefa Berens-Totenohl. Wir werden diese Dias digitalisieren und archivieren.

Herr Schmies freut sich über jeden Besuch der ihm Abwechslung bringt.



© F.W. Ginfke

Bei der Kommunalwahl am 26. September 2004 waren 12 Wahlhelfer ehrenamtlich tätig:
Dirk Börger, Klaus-Peter Börger, Guido Eidens, Heribert Gastreich, Friedbert Hessmann, Markus Kreft, Bernd Kuhlmann, Volker Ludwig, Stefan Mönning, Uwe Reuter, Georg Schütte und Karl-Heinz Vogel.

Auf der Stenn

Von Friedrich Reinarz

Zwei Fotos aus dem Besitz von Georg Pulte bieten einen Blick von Metten Hof zum Straßenzug "Auf der Stenn".



Das erste mit den drei feiertäglich gekleideten Herren im Vordergrund entstand zu einem nicht bekannten Anlass und Zeitpunkt.

Bis zur Lenne erstreckt sich noch eine geschlossene Weide. Der Graben, welcher den Wieberbach von der Straße "An der Jenseite" über Mettengrund zur Lenne leitet, ist noch nicht vorhanden. Er entstand in den dreißiger Jahren.

Im Hintergrund erkennt man noch den Fachwerkgiebel des Anwesens Altenheers, über das wir wenig wissen. Heute stehen dort die Garagen von Gastreich "Postes". Wann wurde das alte Haus abgerissen?

Daneben schließt sich das Haus "Frohnen" an; ihm ist noch ein Stall oder eine Scheune vorgelagert.

Seit wann gibt es dieses Gebäude nicht mehr?

Rechts daneben beherrscht die noch

unverputzte Mühle von Schauerte das Bild.

Links davon stehen zwei vierrädrige Wagen und rechts mehrere Wagenräder.

Gab es da einen Stellmacher?

Vor der Mühle fuhr man von der Stenn ins Bett der Lenne und sicher auch im anschließenden Flussbogen

ordnen kann. Ist das schon Rameil-Rötz oder ein Haus, welches es ebenfalls nicht mehr gibt? Hinter der "Frohnen"-Scheune steht ein Mast mit Porzellan-Isolatoren. Es gab also Strom. Die Gebrüder Müller versorgten mit ihrem Elektrizitätswerk bei der wassergetriebenen Schneidemühle das Dorf mit Licht- und Kraftstrom. Seit wann? Rechts am Bildrand ist wohl die ehemalige Gerberei. Darüber auf dem Mühlenknapp schimmert es weiß durch die Bäume. Das muss die Hütte des Musikvereins sein. Wann wurde sie errichtet?

Im mittleren Hintergrund erheben sich die Konturen der Hardt und des Böddes. Man könnte glauben, auf der Hardt erhebt sich ein Turm.

Das zweite Bild entstand 1961 mit einem ähnlichen Blickwinkel. Die eben beschriebenen Häuser bestehen noch. Die Mühle ist erweitert und verputzt; statt Pferdewagen steht ein Lastkraftwagen davor.



wieder ans gegenüberliegende Ufer. Da zeigen alte Karten einen breiten Feldweg.

Hinter der Scheune von "Frohnen" ragt ein Giebel auf, den ich nicht zu-

Der Leitungsmast ist noch da, aber zwei neue Gebäude sind an der Straße entstanden.

Wer weiß mehr ?

Von Amerika heimgerufen, um im Sauerland "Backes Hof" zu erben

Von F.W.Gniffke

Vorwort

Zu diesem Artikel ist zu erwähnen, dass wir durch verschiedene Boten-Leser gebeten wurden, ihn doch im SAALHAUSER BOTEN abzudrucken. Ein Anruf kam von Paul Nagel aus Billerbeck.

Der Verfasser Friedrich Schütte und Herr Gisbert Strottdrees, Redakteur beim Landwirtschaftlichen Wochenblatt in Münster, erteilten uns freundlicher Weise die Genehmigung zum Abdruck.

Auf Nachfrage erfuhren wir von Herrn Schütte: "Quelle für die Geschichte war in diesem Fall für mich als Autor mein inzwischen verstorbener Schwiegervater, Lehrer Paul Mönning aus Saalhausen, Sohn des Aus- und Rückwanderers Caspar Mönning.

In Saalhausen selbst haben wir noch eine Cousine meines Schwiegervaters: Frau Anneliese Müller, die jahrzehntelang das Fremdenverkehrsbüro geleitet hat und Ihnen die Story zumindest in Teilen bestätigen kann. Ansonsten ist sie durch mich selbst, teils vor Ort in USA, recherchiert worden. Das Porträt C. M. befindet sich in meinem Besitz."

Bauernsohn Johann **Kaspar Mönning** (07.08.1860 – 22.11.1922) vom uralten "Backes Hof" mitten in Saalhausen (heute Lennestadt, Kreis Olpe) reiste 1883 auf Einladung seines bereits 30 Jahre früher ausgewanderten Onkels Johannes Mönning und weiterer Verwandter aus dem

Lennetal nach Detroit. Der Onkel hatte von den guten Verdienstmöglichkeiten in der wachsenden Industrie am Erie-See geschrieben. Da der Vater noch rüstig war und seinem damals 23-jährigen Hoferben Kaspar die Schiffsreise nach Michigan sogar bezahlte, litt der junge Mann unterwegs keine Not.

Kaspars Onkel Johannes Mönning hatte nach seiner Ankunft 1853 bei Detroit zunächst billig Land erworben und darauf eine große Farm gegründet. Als sein landwirtschaftlicher Betrieb durch umliegende Bebauung immer stärker in den Stadtmittelpunkt rückte, eröffnete der Onkel geschäftstüchtig einen Laden für Lebensmittel, Haushaltswaren und Bauholz.

"Gut katholisch" verheiratet mit der Tochter eines ebenfalls eingewanderten Sauerländers, engagierte sich „John Monning“ in seiner Siedlung besonders stark beim Bau einer katholischen Kirche nebst Pfarrschule für die heranwachsenden deutschen Kinder.

Der Geschäftsbetrieb lief bald so gut, dass Johannes Mönning seinen Sohn zur Höheren Schule schicken konnte. Dieser studierte später Jura und wurde ein angesehener Jurist in der Stadt sowie Begründer einer bis heute bekannten „Dynastie“ Mönningischer Anwälte in Detroit und Umgebung.

Einstieg in Geschäfte des Onkels

So war der Neuankömmling aus der alten Heimat Saalhausen am Rothaargebirge hochwillkommen, um in



© Landwirtschaftliches Wochenblatt

das Geschäft einzusteigen. Besonders geschickt zeigte sich der Kaspar Mönning im Holzhandel: Den Umgang mit Bäumen und Brettern hatte Kaspar, neben der väterlichen Landwirtschaft her, im Sägewerk eines Onkels an der Lenne erlernt!

Deswegen dachte der Onkel schon bald daran, den fleißigen Sohn seines Bruders eines Tages zu seinem Nachfolger zu machen. Denn Caspar war wirklich tüchtig:

Während der 10 Jahre seines Aufenthalts in Detroit lernte Kaspar nicht nur Englisch, sondern auch Bücher zu führen und neue geschäftliche Chancen zu nutzen. Auf seinen Vorschlag hin eröffnete der Onkel ein Lager am Hafen. Jetzt brauchte die Ware nicht mehr auf Wagen und Karren in die Stadt gefahren zu werden, sondern die Güter, vor allem Holz, kamen direkt per Schiff über die Großen Seen aufs Lager.

Bald war die Firma Monning Großhändler im Holzgeschäft. Caspar Mönning durfte sogar den Einkauf übernehmen und plante gerade, zusammen mit seinem Onkel in das Seetransportwesen einzusteigen und dafür ein Schiff zu kaufen.

Da kam ein Brief aus Saalhausen. Der Vater war krank und wollte seinem Ältesten nun "Backes Hof" übergeben. „Du musst hier jetzt der Bauer werden!“ schrieb Mönning senior aus Saalhausen. Und der gehorsame, inzwischen 33-jährige Sohn packte seinen eisenbeschlagenen Seekoffer und sagte Amerika und seinen dortigen Verwandten für immer Adieu.

Wieder zu Haus, aber kein Hoferbe

Daheim angekommen, gingen die Zusagen des Vaters leider nicht, wie erwartet, in Erfüllung: Der bisher noch ungebundene junge Mann verliebte sich nämlich in eine "Frau mit Kind" namens Maria Bertha Hessmann aus der Nachbarschaft. Diese hatte in der Stadt als Apothekenhelferin gearbeitet. Der Sohn des Apothekers verliebte sich in die gutaussehende Mitarbeiterin seines Vaters und wollte sie heiraten. Ein Kind stellte sich ein. Das Fatale: Der Apotheker lehnte eine Heirat seines Sohnes mit der Angestellten strikt ab.

Der Sohn gehorchte und heiratete eine andere. Maria Hessmann blieb allein und musste sich und ihr Kind Hermann allein durchbringen.

Dies imponierte Caspar Mönning sehr, und da ihm die alleinerziehende, stattliche wie lebensstüchtige junge Mutter ausgesprochen sympathisch war, machte ihr Caspar einen Heiratsantrag, ohne seinen Vater vorher zu fragen.

Das war nun gar nicht nach dem Plan des Bauern auf "Backes Hof". Dieser hatte für seinen Hoferben nämlich bereits eine andere Saalhauser Bauerntochter ausgesucht. Als ihm Caspar nun eröffnete, er werde Hessmanns Maria mit Kind heiraten, setzte Mönning senior den jüngeren Bruder des Amerikafahrers als Nachfolger ein.

Caspar wurde vom Hof mit einem zweigeschossigen Wohnhaus aus

Sauerländer Fachwerk im Dorf abgefunden. Hier zog er nach der Hochzeit im Oktober 1899 mit seiner damals 35-jährigen Frau nebst Sohn Hermann ein. Sein Brot verdiente er als Holzfachmann und Gatterführer in einem nahegelegenen Sägewerk an der Lenne.

Er starb am 22. November 1922, ohne Amerika noch einmal wiedergesehen zu haben. Allerdings hatte er mit seinen Erzählungen aus der "Neuen Welt" in seinem Stiefsohn Hermann offenbar früh die Neugier nach Amerika geweckt.

Hermann als echter Amerikaner

So ist es kein Wunder, dass Hermann, der den Malerberuf erlernte und nach der großen Inflation der 20-er Jahre arbeitslos wurde, sich an die Geschichten aus U.S.A. erinnerte, kurzentschlossen auswanderte und gleich im Ankunftshafen New York hängen blieb: Die berühmte Columbia-University suchte gerade einen tüchtigen Malermeister!

So wurde Hermann Hessmann in NYC Handwerksunternehmer. Sein Dauerjob: Bei der Columbia Universität die zahlreichen riesengroßen und an vielen Plätzen liegenden Universitätsgebäude innen und außen in Anstrich zu halten! - Eine Lebensaufgabe, die den Sauerländer bis weit nach dem Zweiten Weltkrieg in Arbeit und Brot hielt.

Eine Cousine des früheren Saalhauser Jungen und nun in New York lebenden Hermann Hessmann, Mary Anthony Mönning aus Detroit, ging als junges Mädchen zu den aus Paderborn stammenden „Schwestern der Christlichen Liebe“, wurde Nonne, Lehrerin und Professorin und unterrichtete bis ins hohe Alter am Mallinckrodt-College in Wilmette.

Koffer führte Familie wieder zusammen

Dass die Familienzweige der Mönning in Saalhausen und Amerika ü-

berhaupt wieder miteinander in Verbindung kamen, ist dem Seekoffer des Amerikafahrers Kaspar Mönning zu verdanken.

Dieser schwere, eisenbeschlagene Behälter gehörte mehr als 100 Jahre zum Inventar der Familie Mönning in Westfalen. 1983, anlässlich der 300. Wiederkehr des Eintreffens der ersten Gruppe deutscher Einwanderer in den USA, erzählte Lehrer Paul Mönning von der Amerikareise seines Vaters. Kinder und Enkel fragten daraufhin, wo denn der Onkel Johannes und die anderen Saalhauser in Detroit geblieben seien. Das wusste Paul Mönning auch nicht. "Dann schreib doch mal hin!" kam die Antwort aus dem Familienkreis.

Gut gesagt – aber ohne Adresse? Kurzentschlossen schrieb ein Familienmitglied an den damaligen Bürgermeister von Detroit, den Farbigen Coleman A. Young und fragte diesen nach möglichen Mönning in seiner Stadt.

Nach Wochen kam tatsächlich Antwort: Jawohl, der 1853 eingewanderte Johannes Mönning habe seinerzeit in Detroit eine Farm und ein Geschäft aufgebaut; Enkel und Urenkel lebten heute in Detroit als Rechtsanwälte und führende Landwirte. Und: Eine Enkelin des amerikanischen Stammvaters sei besagte Mallinckrodt-Schwester Mary Anthony Mönning in Wilmette bei Chicago.

Da der Mayor von Detroit die Adressen gleich mitlieferte, kamen briefliche und persönliche Familienkontakte nach 100 Jahren und zwei trennenden Weltkriegen wieder in Gang.

Ein Höhepunkt für Sister Mary Anthony: Die Teilnahme an der Seligsprechung von Mutter Pauline von Mallinckrodt 1985 in Rom und Feiern am Grab der Ordensstifterin in Paderborn. Dort konnte Mary Anthony von ihren deutschen Vettern wenigstens noch einen, den Lehrer Paul Mönning, Sohn des Amerikafahrers Caspar Mönning von 1883, von Angesicht zu Angesicht begrüßen!

Ergänzung zu Rameil

... und ob es eine Namensdeutung geben könnte !?

Von Alexander Rameil

In meinem Bericht in der Frühjahrsausgabe habe ich versucht, den bisherigen Wissensstand über den sauerländischen Namen Rameil zu schildern. Hierzu sind einige kleine Korrekturen zu machen.

Der Erbstreit des Bauern Heinrich Schulte in Stelborn gegen seinen Schwager Tonis Welter zu Oberhundem begann 1550 vor dem zuständigen Schöffengericht in Bilstein, ging in zweiter Instanz an das Kurfürstliche Officialgericht in Werl und reichte in dritter Instanz bis an das Reichskammergericht nach Speyer.

Tonis Welter wurde in Haft genommen, bis er einwilligte, die Gerichtskosten für den von seinem Schwager Heinrich Schulte zu Stelborn und seiner Schwester Agatha Schulte geborene Welter angezettelten Erbstreit zu tragen. Der Konflikt bestand darin, dass die Schultes in Stelborn eigenhörig waren. Sie gehörten in den Besitz der von Ohle, die im Hundem-Raum einige Höfe besaßen. Welter war frei von einem Grundherrn, vererbte vier Höfe an seine vier Söhne und hatte beide Töchter nur mit einem Brautschatz ausgesteuert.

Es konnte also eigentlich kein freier Welter Besitz an Schulte vererbt werden und somit automatisch in den Besitz der von Ohle fallen. Die Gerichte aber waren mit den Sauerländischen Erbgewohnheiten nicht vertraut. Von den Gerichten missverstanden und in Armut gebracht ist Tonis Welter durchgedreht. Er schrieb Schulte 1562 einen Fehdebrief. Dann erstach er Schulte fünf melke Kühe, raubte ein Pferd

und verprügelte Schultes Kinder mitten in Oberhundem.

In Herbst 1562 war dann Schulte selber dran.

So wurde Welter des Landfriedensbruchs angezeigt, des Landes verwiesen und kam im Wittgenstein'schen an den Bettelstab.

Aus den Gerichtsakten 1550-1582 stellte der westfälische Historiker Albert K. Hömberg 1953 erstmals den Artikel namens "Bauerntrotz" zusammen. Es sollte ein Beispiel dafür sein, welche Macht auch unfreie Bauern gegenüber Freibauern haben

*Ein Sohn
aus der alten Saalhauser
Solstätte "Rammels"
ist im 16. Jh. über den Rhein,
den Schwabenweg
und den Jacobsweg nach
Santiago de Compostella in Spanien
zum Grab des
Heiligen Jacobus gepilgert
und anschließend
in Süd-Frankreich geblieben.*

konnten.

In den Gerichtsakten tritt „Heinrich Rameil zu Salhauß“, der Bruder von Tonis Welter und Agatha Schulte, auch als Zeuge auf.

Im Bericht "Bauerntrotz" und in der Oberhundemer Chronik von 1972 findet Heinrich Rameil zu Saalhausen nur eine Nebenerwähnung. Auch Pfarrer Jacobsmeier, der Verfasser der ersten Festschrift von Saalhausen, von 1921, wusste nichts davon. Durch die Recherchen von Robert Rameil wurde der Erbstreit des Oberhundemer Bauern auch interes-

sant.

Anfang dieses Jahres schickte mir Robert Rameil eine 48-seitige Kopie der Gerichtsakten von 1550 aus dem Staatsarchiv Münster. Der Ursprung des Namens Rameil ist aber nicht hundertprozentig klar.

Die Namensvorkommnisse in Frankreich können von einem Pilgerreisenden herrühren.

Dort wissen französische Forscher, die sich damit befasst haben, nicht, woher 1564 der Johann Rameil kam.

Um eine Namensdeutung zu bringen, bräuchte man einen Sprachwissenschaftler.

Es gibt eine Deutung, die den Namen Rameil dem alten Germanischen zuordnet.

Demnach soll der Name im Germanischen „**Rabenwald**“ bedeuten. Was aber soll ich mit Rabenwald ?

Das Wort Rabe ist noch im altdeutschen Männernamen Rambold enthalten !

In der Zeit um 1500 war die Bildung von Familiennamen noch nicht abgeschlossen.

Die Namen klebten an den Solstätten, mochte der bewirtschaftende Bauer auch mehrmals wechseln. Die meisten Höfe trugen einfach Ortsbezeichnungen wie unter den Eichen / Eickelmann, andere Personennamen von Hofbesitzern. Welter in Oberhundem z.B. leitet sich vom Vornamen Walter ab. Heinrich Welter kann nur in seiner Umgebung an den Namen Rameil gekommen sein, entweder durch Heirat oder durch Erbschaft.

Sein Vater Dietrich Welter hatte ein Viertel eines Hofes auf der Schwartmecke.

Das Steuerregister von 1536 führt Schwartmecke zusammen mit Stelborn und Erlhof unter Selbecke. Aufgeführt werden: "Johann und Jacob Gebrüder Rammeß **Soen**" mit dem größten Beitrag von 3 Goldgulden.

Das größte Gut-Rammeß hat also 1536 schon mindestens eine Generation bestanden. Sonst waren da noch "Hennecken Strack" mit 1 Ort = ¼ Gulden, "Cordt Fynck pauper" = arm, "Jurgen Rutze" mit ½ Goldgulden und ein Dorfhirte der einen Ort gibt.

1565 geben "Hans Vincke" und "Hans **Rhamme**", beide von Schwartmecke, je einen halben Goldgulden.

Vergleich: 1578 gab Heinrich **Rahmeel** in Saalhausen 2 Schilling. (Saalhauser Chronik Seite 43). 1638 gab Stammeneil in Saalhausen 2 viertel Bedde Hafer. Wohl eine Verschreibung für **R a m m e n e i l**.

Rhame oder Rammeß in Schwartmecke wurde dann nach 1652 auch als Grafs aufgeführt und noch später in vorder- mittel und hinter -Graf aufgeteilt. Die Namen Rammeß in Schwartmecke, Ramms in Marmecke, Rimmels in Hellefeld und auch Rammels leiten sich meistens von den Vornamen Rembert oder Rambold ab.

Hier schließt sich der Kreis, denn der Männernamen Rambold kommt aus dem Germanischen und bedeutet nicht "Rabenwald" sondern "Rabenkerl".

Familiennamen, die sich von Personennamen ableiten, sind bei sehr alten Namen häufiger.

Heimes z.B. leitet sich vom Vornamen Heinemann ab und kommt im Sauerland in verschiedenen Orten vor. Das könnte in früher Zeit auch für den "Rambold - Namen" gegolten haben.

Am 27.11.1511 verkauften Mette Rammes van der Smallenborg und Deyecke Kockes van Selkentrop, Geschwister, ein Gut zu Oberfleckenberg, das ihnen von ihrem Bruder Hanß Kocke selig angefallen, dem Wilhelm Gockeln zu Oberfleckenberg. (Entnommen aus den von Josef Lauber erfassten Stammreihen sauerländischer Familien.)

Mette Rammes van der Smallenborg ist eine Bezeichnung aus Vornamen,

Vater-Vorfahre oder ehemaliger Hausbesitzer und Ort = Martin Rambold(s) von Schmallenberg. Von Martin/Mertin leitet sich in Saalhausen dann auch der Metten ab.

Auch wenn Rammeß in Schwartmecke nichts mit Heinrich Welter (Rameill) zu tun hatte, so gilt es für eine Ableitung aus dem Vornamen Rambold doch, das er den Namen auch von einem anderen Hof seiner Umgebung gehabt haben konnte. Eine Ehefrau Heinrich Welters ist auch nicht namentlich bekannt, da das Kirchenbuch von Lenne "erst" 1667 beginnt.

Für eine Ableitung des Namens Rameil aus dem Französischen fehlt der geschichtliche Hintergrund. Hugenotten waren französische Protestanten, deren Verfolgung in der Bartholomäusnacht in Paris im Jahre 1572 begann. Der dreißigjährige Krieg (1618-1648), der siebenjährige Krieg (1756 – 1763) und Napoleon (1806 -1812) waren ja alle samt spä-

teren Datums.

Die Theorie, die man am ehesten ernst nehmen kann, für die es aber noch keine gefundenen Beweise gibt, lautet: Als Rufname Rammels hat sich der Haus-Hof-Flur- und Bachname für Rameil, von Legendenbildung unberührt, im Sprachgebrauch erhalten. Dieser Name leitet sich von dem altdeutschen Männernamen Rambold ab.

Ein Sohn aus der alten Saalhauser Solstätte "Rammels" ist im 16. Jh. über den Rhein, den Schwabenweg und den Jacobsweg nach Santiago de Compostella in Spanien zum Grab des Heiligen Jacobus gepilgert und anschließend in Süd-Frankreich geblieben.

Seine Nachkommen heißen Rameil und sind natürlich Franzosen. Er starb dort und sah Saalhausen nicht mehr wieder.

Zur Nachahmung empfohlen !

Um mit einem Jahresbeitrag von

12 Euro den
SAALHAUSER BOTEN

zu unterstützen, wurde der

Brieftauben-Zuchtverein

"Reisetaube Saalhausen"

Mitglied im Verein Heimatstube.

25 Jahre Hochhaus "Auf der Helle"

Von Bärbel und Wolfgang Tüllmann

Am letzten August-Wochenende 2004 feierten die Eigentümer des Hochhauses an der Storchenstraße ihr 25-jähriges Bestehen. Acht der 23 Wohnungen sind noch in Erstbesitz, bei den anderen Wohnungen hat es inzwischen 33 Wechsel gegeben.

Gefeiert wurde bis in den frühen Morgen bei Grillspezialitäten, gepflegten Getränken und hauseigenem DJ.

Unsere Kleine Welt

Saalhausens vergessene Wege

3. Der Wormbacher Weg II

Von Friedrich Reinarz

Im letzten Beitrag riefen wir uns den Kirchweg von Saalhausen zur Ursfarrkirche Sankt Peter und Paul in Wormbach ins Bewusstsein. Wir folgten unserem Weg durchs Einegge über den Böddesbach entweder oben über den Goldstein oder unten durch das tief eingeschnittene Bett des Siepens in der hohen Schlade auf den Sattel.

Der weitere Pfad nach Norden über die Rücken von Böddes oder Bordes und Lammerkopf wird heute durch die Grenze zwischen den Gemeinden Lennestadt und Schmallenberg, und damit der zwischen den Kreisen Olpe und Hochsauerland, begleitet. Der Greitemann-Stein bildet jetzt deshalb auch den Punkt, an denen die Gemarkungen von Saalhausen, Werntrop und Lenne zusammentreffen.

Die östliche Kreisgrenze hier gab es vor der Gemeindegebietsreform von 1975 noch nicht, denn da reichte der Kreis Olpe weiter bis unter den Beerenberg vor Fleckenberg. Dort steht an der Bundesstraße 236 noch der alte, ich meine ansehnliche, Wapenstein mit dem kurkölnischen schwarzen Kreuz.

Die Nachbarn in Hundesossen und Lenne waren traditionell mit uns vereint im Bilsteiner Land und im Lennamt. So ritt man denn auch beim letzten Generalschnadezug der Ämter Bilstein und Fredeburg im Jahre 1778 keinesfalls am Greitemann-

Stein vorbei. Am 8. Juni beginnend hatte man täglich mit den jeweiligen Schützenkompanien der umliegenden Dörfer eine Etappe zurückgelegt. Am 16. Juni zog man mit dem Ausschuss des Kirchspiels Lenne "vom alten Schlagbaum in der Glöer unter Christes Hude rechter Hand durch das hohe Lembergseiffen bis an den Fuß des sogenannten Hohenlembergs herauf bis auf die Spitze, demnächst der Wasserwaage nach bis auf die Scharfemicke unter dem nunmehr abgebrochenen Jagdhaus, auf den ein Steinwurf weit davon stehenden Stein, vor dem Hülsberg herauf über den Auergang der Wasserwaage nach über den Hohenhagen obig dem Dahl, all der Wasserwaage

*Die Felbecker wissen noch,
dass vor dem letzten Weltkrieg
da mindestens ein über
drei Meter tiefer Hohlweg war ...*

nach den Berg herunter bis an Lutters Kamp zu Marpe" (Klemens Stracke in Heimatstimmen Olpe 1954). Am Ende des Protokolls hat sich der Gerichtsschreiber Koch vertan. Er musste Werpe, nicht Marpe schreiben, denn der erste Hof im Westen dieses Ortes heißt Lutter.

Zu dieser Zeit endete die Saalhauser Mark also nicht vor dem Auergang, sondern auf der Wasserscheide Hoher Lehnberg - Auergang - Ösenberg.

Der heutzutage so stille Winkel hat früher mehr Menschen gesehen. Unterhalb des Weges im Lammerkopf

erstreckten sich die Flöze der Bleierzgrube Wachtel, später Abcoude. Zeitweise gab es da für so manchem unter und über Tage harte Arbeit für kargen Lohn.

Eine Karte der Grubenfelder um Werntrop aus dem Jahre 1875 veröffentlichte Heribert Gastreich im Saalhauser Boten Nr. 12. Wer sie studiert, wird östlich des Auergang die Flurbezeichnung „In der Silberkuhl“ entdecken. Solche Namen für die oberflächennahen Gruben rühren daher, dass beim Verhütten von Bleierz sich der etwa einprozentige Anteil des Edelmetalls gern als feiner spiegelnder Hauch an den Tiegeln niederschlug. Dieser "Silberblick" regte natürlich die Fantasie an und spornte zum weiteren Schürfen, schließlich konnte es mehr werden. Irgendwie verband der einfache Mensch im Mittelalter und zu Beginn der Neuzeit wegen der Silberwährung einen Fund mit persönlichem Reichtum, obwohl die Regalien der Grundherren das nicht zuließen.

Zunächst argwöhnte ich, dass der Name in die Karte aufgenommen wurde, um dem Bergbauinteressenten traditionelle Fundstätten vorzugaukeln. Tatsächlich ist aber der Flur-

name, der auf dem bislang namenlosen Sattel zwischen Auergang und Ösenberg steht, auch heute noch lebendig.

Antonius Grothof und Gerhard Voß aus Werntrop machten mir deutlich, dass der Flurname "Silberkuhl" schon immer für den gleich unter dem Sattel liegenden von der Wittmecke aufsteigenden Hang zum Ösenberg gebraucht werde. Früher ließ man in den dort vorhandenen tiefen Löchern so manches verschwinden, was man nicht mehr brauchte. Dort wurde vor etwa 80 Jahren Fichtenwald aufgeforstet und dadurch Boden ausgeglichen. Vorher war die Fläche mit Heidekraut kniehoch be-

deckt. Vermutlich wurde sie früher abgeplaggt, denn die Bäume tun sich schwer, obwohl es nicht an Feuchtigkeit mangelt.

In der Saalhauser Chronik taucht die "Wiese in der Silberkuelen" bei den Urkunden für das Gut Wullenweber 1593 auf. Günther Becker lässt bei seiner Darstellung des Bergbaues offen, ob dies mit Erzschrufen zu verbinden ist. Der Flurname galt als nicht zu lokalisieren. Auch wenn Professor Albert Hömberg erklärt, dass dieser Flurname im Sauerland zahllos vorkommt, gehe ich davon aus, dass dort "unsere" Silberkuhle liegt. Denn neben dem Gleiertal ist bei uns keine Gegend so von Pingen übersät wie die um den Auergang.

Vom Greitemann-Stein verläuft unser Kirchweg nordöstlich über den Ausläufer des Auergangs hinüber zum Pass oberhalb der Wittmecke-Quelle. Zeigen sich auf dem Sattel noch mehrere wenig ausgeprägte Hohlwege, so wird das am Nordhang des Ösenberges sofort anders. Mindestens zwei Trassen sind hier trotz erkennbaren Verfüllens noch vier Meter tief, sie waren ursprünglich noch zwei weitere in den Boden eingefräst. Der nackte Fels wurde durch Verkehr und Erosion meterhoch aus dem Hang geschnitten.

Diese Etappe führt recht gradlinig etwa 2000 Meter vom Kamm an Ösenberg und Hoher Hagen entlang bis zu dessen flachen Übergang zwischen Hombert und Gresenberg, danach durch die Kultivierung nicht mehr so deutlich auf den Ort Felbecke zu. Bis nahe dem Zusammenfluss von Dahle und Werde steigt sie dabei von rund 600 Höhenmetern

auf unter 390 ab.

Auf dieser Strecke verlassen zwei Hohlwege unsere Trasse nach Norden. Der erste läuft nicht etwa auf Werntrop, sondern verliert kaum Höhe, schneidet die Linien der Heidenstraße und steuert über Grüneberg und Rosthagen schnurstracks Niederberndorf an. Der nächste verhält sich ähnlich und führt durch Selkentrop auf die beiden Berndorf.

Es ist aber nicht so, dass unser Weg dadurch weniger markant würde. Denn zunächst fängt er wie schon auf dem Sattel am Auergang einen Weg aus der Stilpe einen zweiten von Hundesossen über den Eben, Ösenberg und schließlich einen dritten aus der Burbecke ein. So behauptet sich unsere Linie zunehmend. Am Nordhang des Hohen Hagen im feuchten Grund oberhalb der Heismecke-Quelle zeigt sie sich in nicht weniger als zehn Hohlwegen.

Westlich vor Felbecke sehen wir un-



Am Abzweig Heidenstraße—Wormbacher Kirchweg (heute K 31) wachen Heiligenhäuschen und Wegekrenz

seren Kirchweg mit der Heidenstraße vereinigt. Die Felbecker wissen noch, dass vor dem letzten Weltkrieg da mindestens ein über drei Meter tiefer Hohlweg war, wo heute die Landstraße 737 auf einem hohen Damm von Bracht nach Schmallenberg verläuft. Im Dorf führt sie als "Alte Straße" (!) weiter nach Osten, quert die Dahle, dann die Werde und

steigt auf die Haardt, der westlichen Schulter der Wormbacher Egge. Weiter steuert sie schnurgerade über den flachen Nordhang der Egge und auf den Wormbacher Berg nördlich von Schmallenberg zu..

Beim Aufstieg zur Hardt prägte die Heidenstraße einen mächtigen Hohlweg, jetzt teilverfüllt und befestigt. Hier zweigt der Weg zum Kirchort links ab und umgeht die Egge im Norden. An der Gabel steht ein großes hölzernes Wegekrenz mit Korpus und ein Heiligenhäuschen, welches ein in Münster als Vikar zu Würden gekommener Everhard Henricus Vogt der Gottesmutter widmete.

Auf den Karten vor rund 200 Jahren ist der Abzweig an dieser Stelle deutlich. Die die Wormbacher Quellmulde nach Süden abschirmende Bergkette trägt auf einer alten Karte den Namen "Haar", galt offenbar damals als eine das Haverland abschließende Höhen- und Wegelinie.

Ursprünglich war unser Kirchweg ebenfalls ein Hohlweg, der sich kurz vor dem Kirchhof mit dem bekannten Landenbecker Totenweg vereinigte. Heute bedeckt ihn größtenteils die Kreisstraße 31 von Felbecke nach Obringhausen. Die führte früher wie er ins Zentrum von Wormbach. Erst die Verlegung der Straße bescherte dem

früher als Wormbeke zitierten Platz die erholsame würdige Ruhe.

Die Strecke von Saalhausen bis Wormbach ist etwa zehn Kilometer lang; man geht zweieinhalb Stunden. Wie erleichtert müssen unsere Vorgänger gewesen sein, wenn sie endlich die Kirche erblickten. Wir sollten uns einen Leichentransport mit

Ochsenkarren als normal vorstellen. Dabei war der Weg einsam. Brachten auch die Christen aus dem Hundemraum ebenfalls ihre Toten, viel-

mittelalter. Dann allerdings war unser Kirchweg Bestandteil eines Wegenetzes um Heidenstraße, Kriegerweg und meines Erachtens einer

konnten sie allein hier die Taufe empfangen und ihre Toten in geweihter Erde bestatten.

Dieses christliche Zentrum bildet in unserer Zeit eine beinahe verschlafene Idylle. Es gibt auch keinen Hinweis, dass hier mehr war als zwei Höfe und die Kirche. Dagegen bildeten alle anderen Ursparren in Westfalen bereits zur Gründung im 8. oder zu Beginn des 9. Jahrhunderts relativ wichtige Plätze und wuchsen später zu Städten.

Diesen Umstand macht Professor Kaminski zum Ausgang seiner Überlegungen und stellt dann logisch dar, dass die Egge eine vorzeitliche Warte zur Beobachtung der Mond- und Sonnendurchgänge an natürlichen Horizontmarken im Jahresverlauf gewesen sein kann. Daran schloss sich erklärlich eine vorchristliche Kultstätte an der nahen Quelle des Wormbaches an.

Die Karl dem Großen auf den Heerwegen folgenden Missionare können deshalb gerade an dieser Stelle eine Kirche errichtet haben. Damit folgten sie einer Anweisung Papst Gregor des Großen um 600, die heidnischen Plätze nicht zu zerstören, sondern christlich umzuwandeln.

Im Wissen um die alte mystische Bedeutung dieser Stelle und mit Rücksicht auf die Überlieferungen in den Köpfen der weitläufigen Gemeinde gestalteten die Benediktiner aus dem Kloster Grafschaft als Bauherren die einmalige Deckenbemalung in der jetzigen Nachfolgekirche aus dem 13. Jahrhundert: Die heidnischen Tierkreiszeichen und die Gestirne zusammen mit dem Weltgericht!

Unseren Vorgängern diente der Kirchweg nach Wormbach als gelebter Glaube. Als Gang zu einem heimischen Kleinod der christlichen Geschichte und Kunst sollte er uns wert sein.



Christen aus Saalhausen begrüßte früher nicht ein Turm, sondern eine kleine Hallenkirche

leicht auf dem gleichen Weg dorthin, so waren doch die Besiedlung und Führen derart gering, dass die Wege kaum eingeschlagene Schneisen in der Landschaft bildeten. Ihre so augenfällige Deutlichkeit in tiefen Hohlwegen fanden sie erst nach einer erheblichen Bevölkerungszunahme und Verkehrsdichte ab dem Spät-

Frachtlinie auf Fredeburg, Brilon, Marsberg.

Die Kirchenbesucher damals grüßte nicht von weitem ein barocker Turmhelm, sondern sie fanden einen schlichten Saalbau inmitten eines Friedhofes. Doch in weitem Umkreis



Weihnachten 1955

Von Benno Rameil

Zum ersten Mal wird in Saalhausen ein Weihnachtsbaum aufgestellt.

Der Musikverein stellt zur Weihnachtszeit auf der Kreuzung Hauptstraße – Finken Fuhr einen Weihnachtsbaum auf und spielt am Hl. Abend auf der Kreuzung Advents- und Weihnachtslieder.

Die Fichte wurde mit viel Aufwand und entsprechenden geistigen Getränken in der Kirschlade geschlagen.



Auf dem Bild
u.a.:

Josef Blöink (Muses),
Josef Heimes,
Gregor Heimes,
Walter Schauer-
te, Emil Rameil,
Heinrich Blönk,
Franz Neuhäuser,
Adalbert Padt,
Hubert Schauer-
te, Alfred Böddi-
cker, u.a.



Die Fotos stellte
uns Walter Wie-
se zur Verfü-
gung.

Werden Sie Mitglied im Verein Heimatstube Saalhausen e.V. Unterstützen Sie unsere Arbeit mit einem Jahresbeitrag. Einen Aufnahmeantrag finden Sie in diesem Heft.

Wenn Sie Ihre Ideen und ein wenig Zeit einbringen wollen, werden Sie Mitglied des Redaktionsteams. Wir freuen uns über jedes Engagement.

O Tannenbaum, o Tannenbaum

Kindheitserinnerungen und mehr...

Von Friedrich Bischoff

O Tannenbaum, o Tannenbaum, du trägst ein` grünen Zweig, den Winter, den Sommer, das dauert die liebe Zeit.

„Warum sollt ich nicht grünen, da ich noch grünen kann?
Ich hab nicht Mutter noch Vater, der mich versorgen kann.

Und der mich kann versorgen, das ist der liebe Gott,
der lässt mich wachsen und grünen,
drum bin ich schlank und groß.“

Aus Westfalen

“Haben Sie Internet?“

Es war wieder einmal so weit. Wir schreiben Dezember 2003. Ich hatte eben die Universitätsstraße überquert, um bei Plus einige Kleinigkeiten einzukaufen, als ich ihn mit seinem Stand direkt vor dem Geschäft inmitten seiner Weihnachtsbäume stehen sah. Der junge Mann gehörte zur Firma Schmidt aus Langenei und versorgte uns alljährlich mit "heimatlichen" Weihnachtsbäumen. Früher sorgte dafür Schmelters Willi, von unseren Kindern scherzhaft Willi Weihnachtsbaum genannt.

Nun stand er vor mir und schaute mich fragend an. Als ich seine Frage nach dem Internet bejahte, erklärte er mir, ich solle doch einmal unter www.saalhausen.de nachschauen, er habe dort etwas von mir über Weihnachten im Saalhauser Boten gelesen.

Jetzt aber wollte er Verschiedenes von mir wissen und meinte, damals sei es doch sicher nicht so einfach gewesen und man habe doch auch

nicht so einen Rummel wie heute um Weihnachten gemacht.

Er erreichte damit, dass ich mich bereits auf dem kurzen Heimweg – natürlich mit einem Weihnachtsbaum bepackt – in die Anfangsjahre in Saalhausen zurück versetzt sah.

Ich sah wieder den kleinen Jungen von damals, als den ich mich heute sehe und seine ersten fest in seinem Bewusstsein verhafteten Erinnerungen an die Weihnachtszeit und die damit verbundenen Umstände und Ereignisse während und nach dem Krieg.

Zunächst aber, wohl ausgelöst durch den Baum, der ordentlich drückte und zwickte, führte mich die Erinnerung zurück in die nähere Vergangenheit, nämlich in die Aula der Hochschule Essen.

Dort erarbeiteten wir unter der Leitung des von mir sehr geschätzten Professors Kohnle einen vierstimmig

*Die
Weihnachtszeit
war damals
wie auch heute
eine
ganz besondere Zeit*

gemischten Satz des Liedes „O Tannenbaum...“ zu Unterrichtszwecken. Professor Kohnle verwies darauf, dass es sich bei diesem Lied neben den zahlreichen kirchlichen und den vielen weltlichen Weihnachtsliedern um das einzige westfälische Weihnachtslied handle, das seinen Eingang in die Musikkultur gefunden habe. Das Besondere sei die Stimmung, die das Lied widerspiegeln, eine Stimmung, die so sehr dem Wesen des westfälischen Menschen und westfälischer Lebensart entspreche: aufrecht, ernst, schicksalsbewusst

und voller Gottvertrauen. Eine Charakterisierung, die man so immer wieder auch in den Schriften von Josefa Berens finden kann.

Augenblicklich war ich wieder der kleine Junge – damals in Saalhausen. Und wie sich der Baum im Lied behaupten muss so erging es uns – damals, während und nach dem Krieg und auch später.

Ich fühlte den Stolz des Baumes, jetzt, hier, und so im Hochschulchor zu stehen und mehr noch, diesen wiederholt in Vertretung von Professor Kohnle selber leiten zu dürfen.

Was war das für eine Zeit, die uns Menschen dennoch „wachsen und grünen“ ließ.

Vielleicht liegt die Antwort in dem "dennoch", denn was wir im Übermaß erfahren und was zunächst unseren Alltag beherrschte, waren Not und Armut.

Auch die heute in der politischen Diskussion so häufig benutzten Begriffe wie Asyl, Asylanten, Migration etc. waren uns sämtlich unbekannt.

Doch ihre Inhalte lernten wir sehr wirkungsvoll und nachhaltig am eigenen Leibe kennen, sowohl in positiver als auch in negativer Hinsicht.

Kein Kind ist verantwortlich für die Welt, in die es hinein geboren wird. Andererseits aber prägt ebendiese Welt jedes neue Kind und ist verantwortlich für dessen Entwicklung und Zukunft. Das Kind wiederum sieht sich gefordert, diese sich ihm anbietende Welt zu erfahren und zu begreifen. Dabei mag jedes Kind seinen eigenen Weg finden.

Ob der kleine Junge von damals in vollem Umfang begriff, dass er durch Krieg und Evakuierung seine kleine Welt und somit seine Heimat verloren hatte und sich nun in der Fremde befand, ist nicht mehr nachzuspüren.

Sicher ist, dass nunmehr Saalhausen seine neue Welt wurde, die es zu er-

fahren galt, eine Welt mit altem und neuem Elend, aber auch mit vielen neuen, nur dem Dorfe eigenen Möglichkeiten und Chancen.

Wie der Baum im Lied, so begann auch er allmählich Wurzeln zu schlagen: erst ganz feine, zarte, dann aber kräftige und späteren Belastungen widerstehende Wurzeln.

Dabei sagt mir die Erinnerung, dass es alles andere als widerstandsfähig begann. So schlachtete im Herbst 1943 in Vorbereitung auf den ersten Winter, den ich in Saalhausen erlebte, Steinhanses Kaspar, der wie wir gemeinsam mit seiner Frau auf Heers Scheune wohnte, ein Schwein. Alle Vorbereitungen wurden von mir mit banger Neugier verfolgt, auch das Töten des Schweins.

Beim Auffangen des Blutes erklärte man mir, dass das Blut fleißig gerührt werden muss, damit es nicht gerinnt. Mein Blick wurde immer stärker und stärker von dem roten Wirbel angezogen, der sich durch das eifrige Rühren in der Schüssel bildete, bis dieser immer unwirklicher und nebulöser wurde und mich irgendwann vollkommen aufzog...! Später, als ich im Hause auf einem Bett liegend aufwachte, meinte man, es sei doch am Anfang noch etwas viel gewesen für den kleinen Jungen.

Diese kleine Anekdote zeigt, dass auch mich die neue Welt allmählich in sich aufnahm und die neuen Alltagserfahrungen den Eindruck des Fremden, Unbekannten zunehmend entschärften und Vergangenes in den Hintergrund treten ließ.

Dass bei der Eroberung der neuen

Welt die Gedanken und Phantasien von Kindern manchmal seltsame Wege gehen können, das erfuhr ich ebenso wie alle anderen Kinder.

Wie ich anfangs wiederholt zu hören bekam - ohne die vielfach dahinter stehende Wertung zu verstehen - wohnten wir in den ersten Jahren auf Heers Scheune.

Da eine Scheune aber - wie ich lernte - zu den Ställen gehört, wohnten wir gemäß kindlicher Logik in einem Stall. Und da, wie gesagt, kindliche Logik und kindliche Einfalt oft die seltsamsten Wege gehen, war es für mich vollständig in Ordnung, in einem Stall zu wohnen. Mehr noch, das war etwas ganz Besonderes,



Die ersten Krippenfiguren, die ich nach dem Krieg zu Weihnachten geschenkt bekam. Ein Luxus, denn die Grundversorgung (Nahrung, Kleidung etc.) stand an erster Stelle und eine Krippe gab es ja in der Kirche.

denn gerade vor Weihnachten wurde mir deutlich, dass ja auch das Jesuskind in einem Stall wohnte und sogar in einem Stall geboren wurde.

Richtig ist jedenfalls, dass diese Gedanken in dieser meiner neuen Welt geweckt wurden und sich im Laufe der Jahre zu einem starken Interesse an der noch größeren und faszinierenderen Welt des Glaubens und der Spiritualität entwickelten, so dass ich später als Religionslehrer über dreißig Jahre ununterbrochen katholischen Religionsunterricht erteilte

und noch heute die Missio Canonica (kirchliche Lehrerlaubnis) besitze.

Ich kann also mit Fug und Recht sagen, dass die Wurzeln für diesen Entwicklungsgang eindeutig in Saalhausen gründen und hier ihre erste Nahrung fanden.

Die Weihnachtszeit war damals wie auch heute eine ganz besondere Zeit. Der Weihnachtsbaum mit seinem immergrünen Kleid war für uns jedoch nicht nur bloße Dekoration, die auch noch ständigen Modeschwankungen unterworfen war, er war für uns Symbol für das ständig sich erneuernde Leben.

Dieses wurde von uns um so tiefer begriffen, als wir doch direkt miterleben mussten, wie die Menschen mit allen Mitteln danach trachteten, sich gegenseitig umzubringen. Es war eben Krieg und die Kriegsfront mit ihren schrecklichen Spuren durchzog auch Saalhausen.

War der Weihnachtsbaum von besonderer Bedeutung, so musste es auch immer ein besonders schöner Baum sein.

Damals schlug man sich noch selbst einen Baum und ich kam auf die Idee, bereits im Sommer einen besonders schönen Baum auszusuchen und zu kennzeichnen.

Mitte Dezember machte ich mich mit einer Säge unter dem Arm auf den Weg. Der Baum stand unterhalb des Mälo am Weg.

Da es bereits geschneit hatte, war es recht mühsam dort hin zu kommen. Endlich angekommen, musste ich feststellen, dass der Baum schon anderweitig Gefallen gefunden hatte, denn er war bereits geschlagen.

Während ich mich enttäuscht auf den Heimweg machte, zogen sich plötzlich die Wolken derart zusammen, dass es dunkel wurde und es setzte ein solches Schneetreiben ein, dass mir auch die letzte Sicht genommen wurde. Es gelang mir noch eben, in einem Fichtenwald nebenan Schutz zu suchen.

Als sich der Sturm gelegt hatte, war es wirklich dunkel geworden und nur der reflektierende Schnee bot eine geringe Sicht.

Wege waren nicht mehr zu erkennen und so stand ich da und wusste zunächst nicht, in welche Richtung ich gehen sollte.



Irgendwie schaffte ich es dann doch und als ich von der Helle aus die Lichter im Dorf erkennen konnte, legte sich auch die Angst, die immer stärker von mir Besitz ergriffen hatte.

Nicht nur der Weihnachtsbaum sondern auch die Krippe besaß für uns eine besondere Bedeutung, zeigte sie doch nicht nur die Armut, mit der wir uns identifizieren konnten, sondern sie war zugleich sichtbares Zeichen für den Frieden, den wir nicht hatten.

Die Weihnachtsbotschaft „Friede den Menschen auf Erden“ besaß für uns eine reale, existentielle Bedeutung. Deshalb befand sich auch die Krippe in unserer Kirche an bevorzugter Stelle direkt neben dem Hochaltar, und wir Kinder konnten uns in jeder Messe, und wann immer wir in der Kirche waren, nicht satt genug sehen an dem, was dort dargestellt war, und im Mitgefühl für das arme Kind vergaßen wir sogar unsere eigene Lage.

Welche Welten liegen zwischen damals und heute! Im vergangenen

Jahr sah ich im Hintergrund eines Schaufensters in Bochum eine Krippe, deren Figuren fein säuberlich im Halbkreis um eine Flasche mit einem Markengetränk aufgereiht waren.

Die dazu gehörende Botschaft lautete: "Weihnachten feiern mit...!"

Es macht nachdenklich und zugleich betroffen, wenn man sieht, wie die Dinge, die für uns Kinder damals eine nahezu heiligmäßige Bedeutung besaßen, heute zur reinen Dekoration pervertiert und als Konsumtreiber instrumentalisiert werden.

Das Kind ist nicht verantwortlich für die Welt, in die es geboren wird, aber

es wächst in diese Welt hinein und somit auch in die Mitverantwortung, und das lässt hoffen. Aus vielen Unterrichtsstunden als Lehrer

weiß ich, wie genau Kinder und Jugendliche fragen können und nach der Wahrheit hinter den Dingen suchen. Die Welt des Krieges, in die wir hinein geboren wurden, mussten wir so annehmen, wie sie sich uns darbot. Aber selbst diese Welt befähigte uns, das Gute aus ihr zu bewahren und zu entfalten.

Warum sollten die Kinder von heute das nicht auch können?

Anfang Januar dieses Jahres besuchten meine Frau und ich gemeinsam mit Ulla und Günter Saalhausen. Sie sind unsere ältesten Freunde nach meiner Saalhauser Zeit und kennen Saalhausen von verschiedenen Aufenthalten her. Am Nachmittag kehrten wir bei Gregors auf eine Tasse Kaffee ein. Draußen begann es bereits zu dämmern und wir unterhielten uns über die Zeit damals hier am Ort. Von uns unbemerkt hatte es heftig zu schneien begonnen. Als wir das Café verließen, war alles weiß.

Mich zog es magisch über die Brücke auf die Stenn und zu der Stelle hin, wo damals unsere alte Schule stand.

Schon von der Brücke aus konnten wir neben Hennes den kleinen Weihnachtsbaum erkennen, der mit seinen Kerzen ein trauliches Licht verbreitete.

Es fiel mir nicht schwer, genau die Stelle zu finden, an der einst meine Schulbank stand. Ich schaute über die Lenne hinweg auf die andere Seite und hatte plötzlich das Gefühl, wie vor über fünfzig Jahren durch das Fenster der alten Schule zu schauen. Da war wieder Metten Hof, über ihm die schneebedeckten Wiesen und über allem der Dolberg mit seinen verschneiten Fichten, dunkel und majestätisch.

Und da war sie wieder, die stille Zeit von damals, und ich hörte uns Kinder wieder: „Es schlafen Bächlein und Seen unterm Eise es träumt der Wald einen tiefen Traum“.

Fasziniert überließ ich mich dem Augenblick, bis Ulla bemerkte: „Du musst hier aber eine sehr intensive Kindheit erlebt haben!“

Konnte ich denn anders?

Saalhausen hat bis heute seinen Zauber nicht verloren!



**Ob leicht die Zeit,
ob schwer die Zeit –
entscheidend ist,
wie du sie trägst –**

**was du am Tag
der Ernte wägst
als ihre Frucht
in deiner Hand.**

Josefa Berens-Totenohl

Antrag auf Mitgliedschaft

Hiermit beantrage ich meine **Mitgliedschaft** im Verein Heimatstube Saalhausen e.V.

Vorname, Name

Geburtsjahr

Eintritt ab

Jahresbeitrag 12 Euro Ich zahle:Euro

Ort

Datum Unterschrift

✂

Einzugsermächtigung

Hiermit erteile ich dem Verein "Heimatstube Saalhausen e.V." die Ermächtigung zu Lasten meines Kontos:

Konto Nr.

bei der Bank BLZ

den Jahresbeitrag (GV Beschluss) von €

oder Spende von € mittels Lastschrift einzuziehen.

Sollte mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweisen, besteht seitens der Bank keine Verpflichtung zur Einlösung.

Vorname, Name:

Anschrift

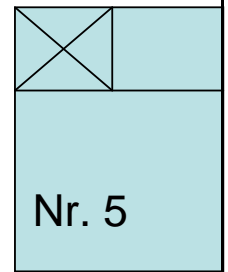
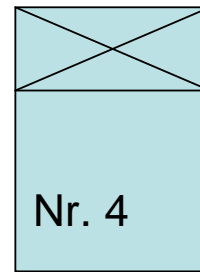
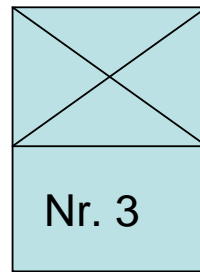
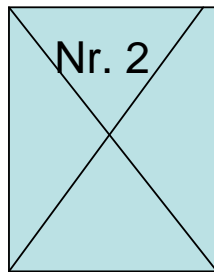
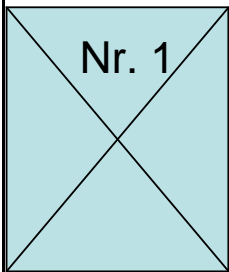
Strasse

Ort

Datum Unterschrift

Bitte ausgefüllt an Postanschrift zurück (siehe Impressum)

Anzeigenpreise im Saalhauser Boten, Stand 2004:



Nr. 1 letzte Seite außen = **880 €**

Nr. 2 Innenseite = **440 €**

Nr. 3 letzte Seite außen = **440 €** innen = **220 €**

Nr. 4 letzte Seite außen = **300 €** innen = **150 €**

Nr. 5 letzte Seite außen = **150 €** innen = **80 €**

Saalhauser & Bote

Rückfragen:

Friedrich W. Gniffke

Tel.: 022723/8862

Fax: 02723/910878

fw-gniffke@vr-web.de



Am Wahlsonntag hat sich unser Redaktionsmitglied mit Kartenmaterial im Haus Rameil bereit gehalten, um alte Flurnamen zu erfahren bzw. um auch mit Informanten zu sprechen und die Richtigkeit zu diskutieren.

Wir fanden, dies war eine lobenswerte Aktion, damit die alten Flurnamen nicht in Vergessenheit geraten.

Unser Fachmann und Ressortleiter "Unsere kleine Welt", Herr Reinarz ist jederzeit ansprechbar. Telefon siehe unter Impressum.

2.250 € von Saalhauser Schützen für Kinderhospiz "Balthasar" Olpe

Von Uwe Reuter

"Mit wie viel Schuss zum König?" - war

die Frage vor dem Saalhauser Schützenfest.

Das Tippquiz, vom Schießclub "Dolbergschützen" ins Leben gerufen und

organisiert, war ein absoluter Volltreffer.

Zu dem stolzen Ergebnis von 2.250 € trugen besonders die König - Clubs "Schlappe Vögel", "Kastenkönige" und "SC Brennecke" sowie die "Hl. Drei Könige" und das Jugendorchester Saalhausen bei.

Dank der großen Resonanz wird eine Wiederholung für einen guten Zweck in fünf Jahren zum 400-jährigen Bestehen des Saalhauser Schützenvereins geplant.

Der Dank gilt allen, die zum Erfolg beigetragen haben.



S. Friedrichs vom Kinderhospiz Balthasar, Uwe Reuter und Matthias Hessmann von den "Dolbergschützen"

Grüggelmonster wieder im Dorf (19.10.2004)

Von F.W.Gniffke



„Huhu! Wir sind die Grüggelmonster, wir grüggeln die ganze Nacht, bis die Sonne wieder erwacht.“ Mit diesem Spruch standen **Marvin und Thorben Rameil** und ein **Ferienbesuch aus Bochum** vor unserer Tür. Die Kürbisse (!) hatten sie selbst geschnitten.



Impressum

Herausgeber:

Verein Heimattube Saalhausen e.V.

Postanschrift:

F.W. Gniffke, Winterberger Straße 7

Tel: 02723—8862

Fax: - 910878

Benno Rameil, Im Kohlhof 10

Tel: 02723—80024

Bank:

Volksbank Bigge-Lenne e.G.,

BLZ 462 62 456, Konto 601 985 300

Sparkasse ALK,

BLZ 462 516 30, Konto 48 00 12 91

www.Saalhauser-Bote.de

Redaktion@Saalhauser-bote.de

Redaktions-Team:

Bernd Brüggemann,

Im Kohlhof 7, Tel 71 73 17

Heribert Gastreich,

Winterberger Str. 46, Tel 8386

HGastreich@t-online.de

Friedrich W. Gniffke,

Winterberger Str. 7,

Tel 8862, Fax 910 878

fw-gniffke@vr-Web.de

Benno Rameil,

Im Kohlhof 10. Tel 80024

Hugo Rameil,

Starenstraße 4, Tel 8823

rameil@azs-gmbh.de

Friedrich Reinarz,

Kranichstr. 17, Tel 80366

Druck: Buch- und Offsetdruck

G. Nübold, Lennestadt

Satz und Gestaltung: Heribert Gastreich

Internetseite: Rainer Lehrig

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Herr Heinrich Bruns

Herr Bernhard Klünker

Herr Alexander Rameil-Flurschütz

Frau Bärbel und Herr Wolfgang Tüllmann

Herr Peter Wolf

Herr Paul-Heinz Hermes

Herr Klaus Meschede

Frau Helga Rameil

Herr Reinhold Döbbener

Herr Georg Pulte

Herr Friedrich Bischoff

Herr Uwe Reuter

Frau Marlis Gniffke

Diese Ausgabe wurde ermöglicht durch die freundliche Unterstützung der **Lenne-Apotheke und dem Hotel Voss**. Wir danken der **Volksbank Bigge-Lenne e.G.** für die großzügige Spende im Jahr 2004